Büro für Stadt-
entwicklung und
Kommunikation

Dipl. Geogr.
Ursula Ammermann

Mediationsverfahren

Forum Innenstadt Augsburg

Die Zukunft der Augsburger Innenstadt

mit Schwerpunkt

Achse Dom- St.Ulrich und Umfeld

Abschlussbericht

August 2004

Verfasserinnen:
Dipl. Geogr.Ursula Ammermann, Moderation und Projektleitung
Dipl. Geogr. Brigitte Gans, Moderation und Mediation
unter Mitarbeit von Prof. Rolf Monheim, Universität Bayreuth

citycom – Büro für Stadtentwicklung und Kommunikation
Pfarrer-Grimm-Straße 2
80999 München
Tel.089/141 75 11 o Fax 089/141 65 33

Inhaltsverzeichnis:

1. Anlass und Ausgangssituation 5
2. Das Mediationsverfahren 8
   2.1 Ziele und Mitglieder des Forum Innenstadt Augsburg 9
   2.2 Inhalte und Zeitplan 11
   2.3 Ombudsfrauen und Sprecherrat 18
   2.4 Öffentlichkeitsarbeit 20
3. Ergebnisse der Forumsarbeit 25
   3.1 Leitvorstellungen zur Augsburger Innenstadt 25
   3.2 Ziele für die Achse Dom – St.Ulrich 31
   3.3 Sofortmaßnahmen Maximilianstraße / Nächtliches Feiern 37
   3.5 Maßnahmenpaket Verkehrskonzept 42
      3.5.1 Durchgangsverkehr 42
      3.5.2 Sofortmaßnahmen 46
      3.5.3 Empfehlungen zur Trambahn in der Maximilianstraße 47
   3.6 Prioritäten der Umsetzung 48
   3.7 Empfehlungen zu Kultur und Tourismus 49
      3.7.1 Augsburg im europäischen Wettbewerb positionieren 49
      3.7.2 Profillinien entwickeln und verstärken 50
      3.7.3 Qualitätssicherung 51
      3.7.4 Busparkplätze für Touristen 51
      3.7.5 Umsetzung mit allen Akteuren 51
   3.8 Maßnahmen für weitere Innenstadtbereiche 53
      3.8.1 Jakobervorstadt und Lechviertel 53
      3.8.2 Bahnhofsstraße 55
      3.8.3 Leonhardsberg 56
      3.8.4 Nördliche Innenstadt 56
   3.9 Empfehlungen zur Kontinuität des Dialogs 58
4. Resümee aus Sicht der Moderatorinnen 59

5. Resümee aus Sicht des wissenschaftlichen Begleiters 63
6. Anhang 69
6.1 Mitglieder im Innen- und Außenkreis 70
6.1.1 Mitglieder im Innenkreis 70
6.1.2 Mitglieder im Außenkreis 74
6.2. Geschäftsordnung des Forum Innenstadt Augsburg..... 76
6.3 Sondervoten zu den Ergebnissen des Forum Innenstadt Augsburg 78
6.4 Maßnahmenkatalog der Kirchengemeinden St. Ulrich 85

Hinweis: Im Bericht wurde aus Lesbarkeitsgründen auf die Verwendung der weiblichen Formen verzichtet (z.B. TeilnehmerInnen, der/die BürgerIn). Dies bedeutet keine Minderung der Wertschätzung.

1. Anlass und Ausgangssituation

Die Auseinandersetzungen um die Zukunft der Maximilianstraße als wichtigster Achse der Augsburger Innenstadt haben eine lange Geschichte. 1997 hat die Stadt Augsburg einen zweistufigen, europaweiten städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb für die Achse Dom-St. Ulrich ausgeschrieben. Preisträger war das Architekturbüro Schrammel mit Prof. Hans-Jörg Lang mit einem Entwurf sowohl zur Gestaltung als auch zur Verkehrsberuhigung der Achse. In der anschließenden Erörterung stießen die gestalterischen Vorschläge und Ideen des Wettbewerbgewinners auf Akzeptanz und Zustimmung in der Öffentlichkeit und im Stadtrat. Strittig war jedoch im gesamten Planungsprozess, wie die notwendige Verkehrsberuhigung der Maximilianstraße erreicht werden kann. Die zwar wirksame, aber in Teilen der Öffentlichkeit und beim Einzelhandel vehement bekämpfte Unterbrechung des Individualverkehrs durch einen „Stöpsel“ am Herkulesbrunnen wurde aufgrund des Protestes wieder aufgegeben.

Die Diskussion in der Öffentlichkeit wurde sehr emotional geführt – unterstützt durch die lokale Tageszeitung, welcher die Maximilianstraße die Schlagzeilen sicherte. Wechselseitige Blockade-Haltungen verhinderten eine Umgestaltung und damit die dringend notwendige Aufwertung des historischen Straßenzuges.

Die Hauptkonfliktlinie verlief dabei zwischen den Vertretern des Einzelhandels und der Gastronomie, die eine restriktive Verkehrsregelung ablehnen, den Anwohner- und Schulvertretern, die eine Verkehrsberuhigung der gesamten südlichen Innenstadt forderten, und dem Stadtplanungsamt, das zügig eine Neugestaltung der Maximilianstraße umsetzen wollte, welche dem Wettbewerbsergebnis möglichst nahe kommt. Es fehlte ein gemeinsam unterstütztes Konzept für die Innenstadt und die Maximilianstraße.

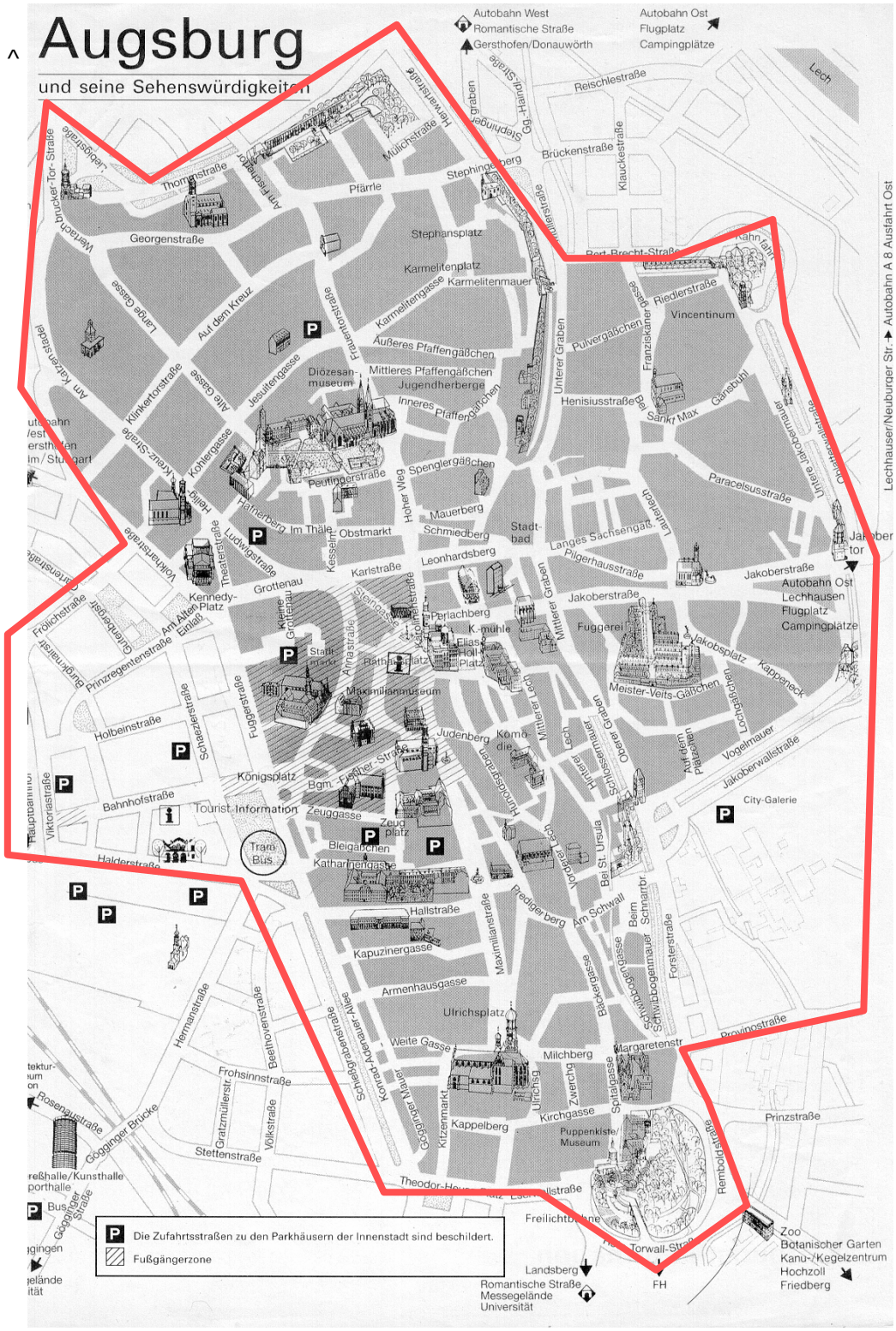
Nach einem Versuchslauf wurde im April 2001 vor dem Rathaus eine Fußgängerzone eingerichtet und damit Fakten geschaffen, die Teile des Wettbewerbsergebnisses obsolet machten. Ein neues Verkehrskonzept wurde dadurch notwendig.

Zwischenzeitlich entwickelte sich rund um den Herkulesbrunnen eine lebendige Jugendszene mit aber anhaltenden Konflikte beim nächtlichen Feiern in der Maximilianstraße (Spontanparties, lautstarke nächtliche Autokorsos, Verschmutzungen im Gehweg- und Straßenbereich). Um die Anwohner zu schützen und die negativen Begleiterscheinungen des Feierns zu mildern, wurde die Maximilianstraße versuchsweise ab dem 6. Juni bis Ende Oktober abends bis 5 Uhr früh für den Autoverkehr mit

Ausnahme der Awohner gesperrt. Diese Sperrung – bekämpft durch die Vertreter der Innenstadtgastronomie und Teile der Nutzer – wurde als Versuch am 10. September nach Erreichen einer dreimonatigen Testphase vorzeitig beendet. Auch hier war eine Lösung des Konfliktes dringend nötig.

Um einen Ausweg aus der Blockade der widerstreitenden Interessen zu finden, hat die Stadt Augsburg entsprechend einem Beschluss des Stadtrates vom 22.02.2001 im April 2002 ein Moderationsverfahren „Runder Tisch: Entwicklung eines Verkehrskonzeptes Innenstadt zur Neugestaltung der Kaisermeile“ ausgeschrieben. Die Arbeitsgemeinschaft citycom, München / Prof. Monheim, Bayreuth / omniphon, Leipzig erhielt im November 2002 den Zuschlag, dieses Verfahren durchzuführen. Der Auftrag wurde mit Beschluss des Bauausschusses vom 16.1.2003 räumlich auf das Gebiet der gesamten Innenstadt erweitert.

^



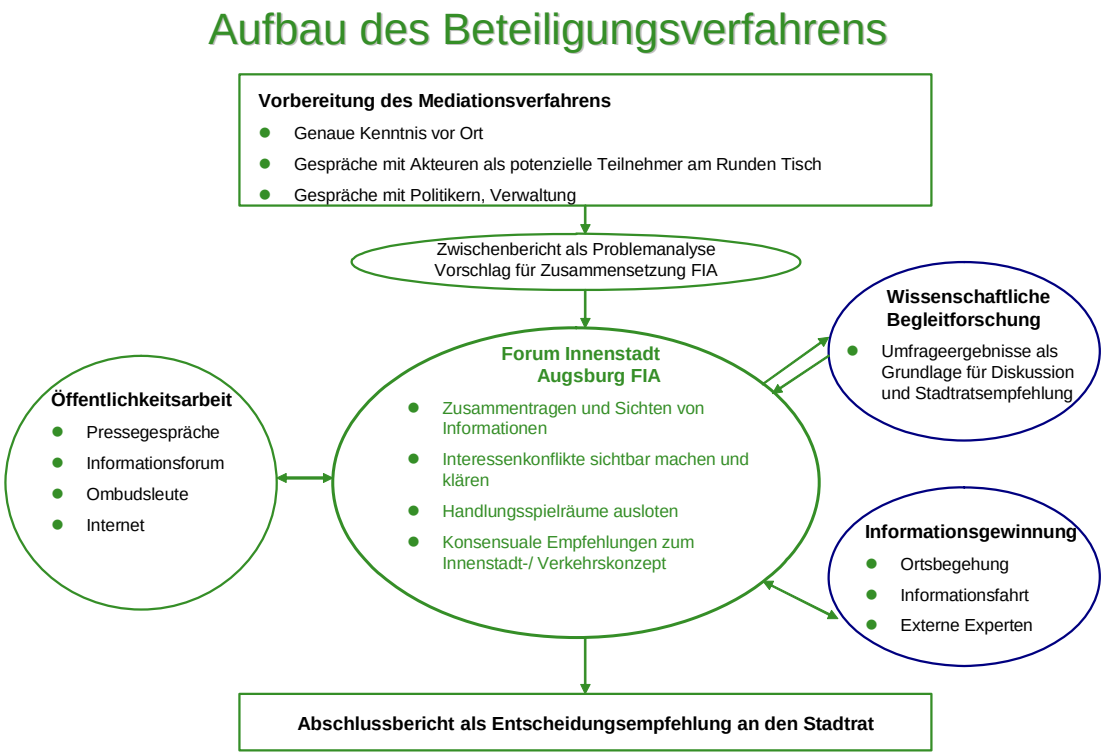
Plan 1:

Umgriff des Bearbeitungsgebietes für das Mediationsverfahren

2. *Das Mediationsverfahren*

Die folgenden Kapitel geben einen Überblick über die wesentlichen Aspekte des Mediationsverfahrens „ Forum Innenstadt Augsburg (FIA)“.

Abb.1: Überblick über das Forum Innenstadt Augsburg



2.1 Ziele und Mitglieder des Forum Innenstadt Augsburg

Das Forum Innenstadt Augsburg orientiert sich in seiner Arbeitsweise und Zusammensetzung am Modell eines Mediationsverfahrens (Konfliktmittlung). Es ist ein nicht öffentlich tagendes Gremium von Interessenvertretern. Als Ziel des Verfahrens wurde im FIA auf der ersten Sitzung festgelegt: „Das Forum Innenstadt Augsburg (FIA) erarbeitet Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung der Innenstadt mit Schwerpunkt Achse Dom – St. Ulrich und Umfeld unter Berücksichtigung vorhandener Leitvorstellungen und Programme."

Folgender Ausgangskonsens wurde in der ersten Sitzung formuliert:

- Wir haben Interesse an einer Aufwertung der Innenstadt als Einkaufs-, Freizeit- und Tourismusstandort und als Ort mit hoher Wohnqualität.
- Zu einer attraktiven Achse Dom - St.Ulrich gehören für uns sowohl Geschäfte und Gaststätten als auch die Wohnbevölkerung. Die Legitimität der Ansprüche von Einzelhändlern nach Erhalt ihres Geschäfts als auch von Anwohnern nach Lebensqualität im Wohnumfeld wird grundsätzlich anerkannt.
- Die Achse Dom – St.Ulrich soll in ihrer Lebendigkeit und Attraktivität gestärkt werden. Dabei ist dem historischen Erbe Rechnung zu tragen.
- Wir begrüßen, dass sich die Jugend in der Maximilianstraße trifft, wenn dies nicht zu Lasten der Wohnqualität und des Images, der Attraktivität der Straße geht.
- Wir wollen eine gemeinsame Lösung finden und an den Stadtrat zur Umsetzung weiterleiten.

Die Zusammensetzung des FIA entspricht folgender Logik:

Das Forum Innenstadt Augsburg setzt sich zusammen aus einem aktiven, stimmberechtigten Innenkreis (Interessenvertreter) und einem beobachtenden / beratenden Außenkreis (Stadträte, Verwaltung, Experten, Organisationen).

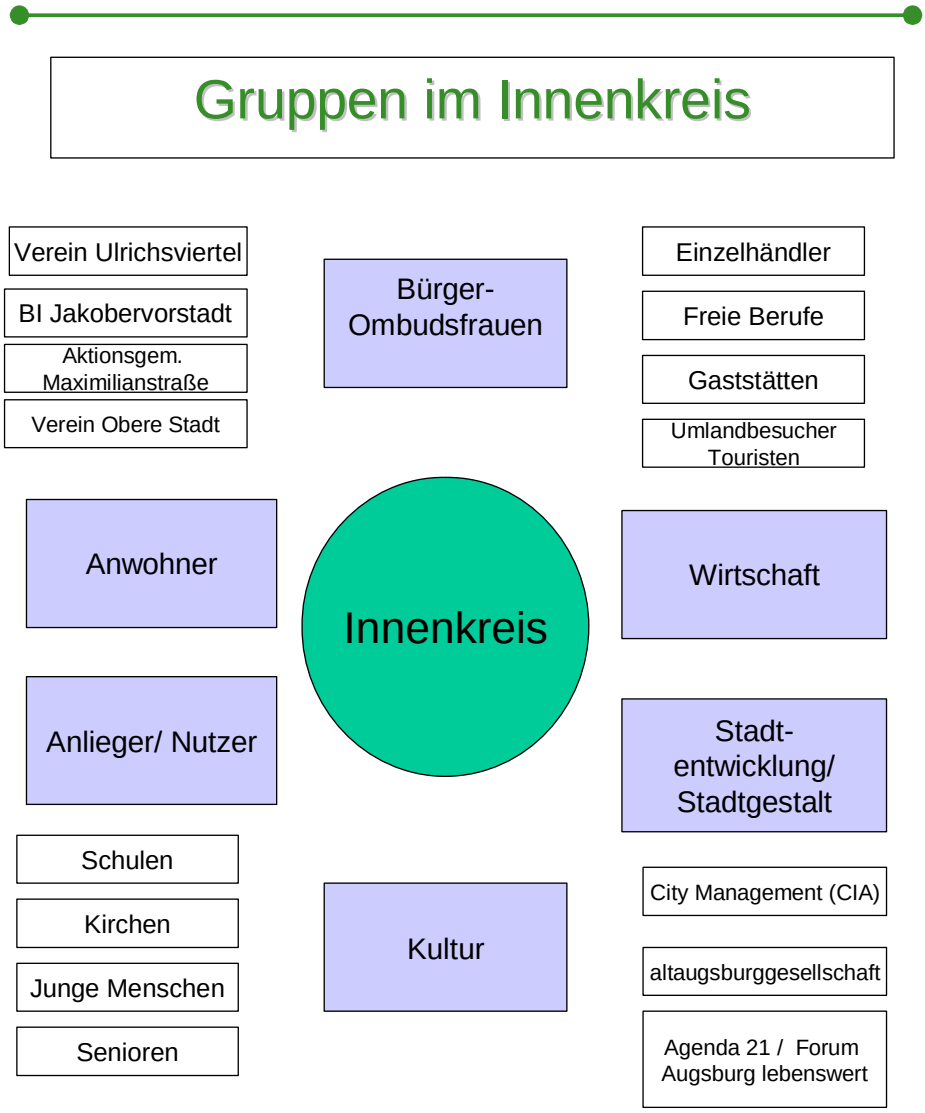
Die Zusammensetzung des Forum Innenstadt Augsburg soll repräsentativ für die Konfliktlandschaft sein.

Am Forum Innenstadt Augsburg nehmen Interessenvertreter (Vereine, Gruppen, Unternehmen etc.) Platz, die für einen bestimmten Ausschnitt der Augsburger Gesellschaft sprechen (Ausnahme: Ombudsfrau/-mann).

Beteiligt werden Gruppen, die entweder ein direktes Interesse an der Innenstadt/Maximilianstraße besitzen oder in ihren Interessen negativ berührt sein könnten. Keine Institution/Gruppe, die wesentlich von den Entscheidungen zur Innenstadt/Maximilianstraße betroffen ist, soll vom Forum Innenstadt Augsburg ausgeschlossen werden. Dazu führen die Moderatorinnen Vorgespräche mit Gruppen, Verbänden, Institutionen, Initiativen , Politik, Stadtverwaltung und Einzelpersonen.

Die Zusammensetzung wurde von den Moderatorinnen vorgeschlagen und vom FIA auf der ersten Sitzung ergänzt und bestätigt (siehe Abb.2).

Abb. 2: Zusammensetzung des Forum Innenstadt Augsburg



2.2 Inhalte und Zeitplan

Die Mitglieder des Forum Innenstadt Augsburg, aber auch die unterstützenden Verwaltungsstellen, hatten einen intensiven Zeitplan zu bewältigen. Dieser bestand nicht nur in den von acht auf neun erweiterten Forumssitzungen, sondern auch in zusätzlichen Arbeitsgruppentreffen, Ortsbegehungen, Workshop- und Exkursionsterminen, Presseterminen, Sprechstunden, Vor- und Nachbereitung sowie Abstimmung mit den eigenen Gruppen. Insgesamt schätzen wir das ehrenamtliche Engagement vieler Teilnehmer im Innenkreis auf etwa 5000 Arbeitsstunden.

Abb. 3: Zeitplan des Forums Innenstadt Augsburg

Juni/Juli 2003	**Vorbereitungsphase** Vorbereitung des Forums, Vorgespräche mit Akteuren, Zwischenbericht
1. Juliwoche	Passantenbefragung in der Augsburger Innenstadt durch omniphon
23.07.2003	Informationsabend für die interessierte Öffentlichkeit, Vorstellen des Verfahrens und der Ergebnisse der Passantenbefragung
19.09.2003	**Erstes Forum**: Arbeitsgrundlagen und Geschäftsordnung
26.9.2003	**Arbeitsgruppe Haushaltsbefragung**
18.10.2003, ganztags	***Exkursion nach Regensburg*** *mit Führung durch Prof. Monheim zu Faktoren für die Attraktivität von Innenstädten und Regensburger Gesprächspartnern*
30.10.2003	**Begehung der Augsburger Innenstadt und Achse Dom-St.Ulrich** mit kunsthistorischer/städtebaulicher Einführung und Erläuterung
31.10.2003	Zweites Forum: Leitvorstellungen zur Innenstadt:
November 2003	*Telefonische Haushaltsbefragung in Stadt und Land durch omniphon*
20.11.2003	Arbeitsgruppe Leitvorstellungen Erreichbarkeit und Verkehr
28.11.03 abends	**Drittes Forum mit Expertenhearing/Workshop**: *Workshop zu best practices attraktiver Innenstädte*

29.11.03 9-15 Uhr	*Präsentation der Befragungsergebnisse für das Forum und die Öffentlichkeit* Fortsetzung Leitvorstellungen zur Innenstadt
16.01.2004	**Viertes Forum**: Nutzungsschwerpunkte Achse Dom – St. Ulrich und Umfeld
10.02.2004	1. Arbeitsgruppe Feiern auf der Maximilianstraße
20.02.2004	**Fünftes Forum:** Planungsziele Achse Dom – St. Ulrich und Umfeld
02.03.2004	2. Arbeitsgruppe Feiern auf der Maximilianstraße
16.03.2004	*Workshop Befragungsergebnisse omniphon/Augsburger Soziologen*
18.03.2004	Arbeitsgruppe Parken
26.03.2004	**Sechstes Forum:** Maßnahmenpaket nächtliches Feiern; Parken in der Innenstadt
19.04.2004	1. Arbeitsgruppe Verkehr
30.04.2004	**Siebtes Forum:** Durchgangsverkehr südliche Innenstadt
18.05.2004	1. Arbeitsgruppe Kultur und Tourismus
19.05.2004	2. Arbeitsgruppe Verkehr
24.05.2004	Arbeitsgruppe Trambahn
25.05.2004	2. Arbeitsgruppe Kultur und Tourismus
28.05. 2004	**Achtes Forum:** Empfehlungen zur Trambahn, Maßnahmenpaket Verkehr sowie Kultur/Tourismus
17. 06.2004	Arbeitsgruppe Weitere Innenstadtbereiche
30.06.2004	**Neuntes Forum:** Maßnahmenpaket weitere Innenstadtbereiche und Abschluss des Forum
28.07.2004	1. Treffen Dialoggruppe mit ausgewählten Mitgliedern im Innenkreis und Stadtverwaltung zum Stand der Umsetzung der Maßnahmen Maximilianstraße
29. 07. 2004	Überreichung der Empfehlungen an den Augsburger Stadtrat

In der Vorbereitungsphase des Verfahrens von Juni bis August 2003 hat die Arbeitsgemeinschaft ihren umfangreichen Auftrag im Zusammenwirken mit den interviewten Augsburger Akteuren auf inhaltliche Schwerpunkte konkretisiert. Das Moderationsverfahren erhielt den Titel „Forum Innenstadt Augsburg (FIA)“. Ein umfangreicher Zwischenbericht fasste die Sichtweisen, Wünsche und Befürchtungen der beteiligten Akteure zusammen und bildete eine erste Übersicht über die Konfliktlandschaft. Zudem skizzierte das Mediationsteam ein Verfahrenskonzept, das auf der ersten Sitzung des FIA von den Mitgliedern diskutiert und bestätigt wurde.

Die Arbeit des FIA bestand zunächst in der Entwicklung von Leitvorstellungen zur Zukunft der Augsburger Innenstadt, ihrer Identität und ihrem Image. Dies geschah auf der Grundlage schon vorhandener Leitbilder unterschiedlicher Institutionen wie IHK, CIA, Forum Augsburg Lebenswert, Verkehrsentwicklungsplan Augsburg, Perspektive Augsburg[1], welche zusammengeführt und auf gemeinsame Tragfähigkeit untersucht wurden. Die Leitvorstellungen bildeten den ersten Konsens des Forums Innenstadt Augsburg, eine wichtige Ausgangsbasis für die folgenden, konkreteren Überlegungen.

Parallel dazu führte omniphon Leipzig repräsentative Passanten- und Haushaltsbefragungen zu Verhalten, Sichtweisen und Wünschen der Besucher der Innenstadt durch. Diese Daten wurden ins Forum eingespeist (Informationsforum, dritte Sitzung und zusätzlicher Workshop). Sie sollten die Sichtweisen der Interessenvertreter im Forum Innenstadt Augsburg ergänzen, sozusagen den Interessenplatz der „breiten Öffentlichkeit“ einnehmen. Ebenfalls zum Zwecke des „Blicks über den Tellerrand“ wurde eine Exkursion nach Regensburg für die Innenkreismitglieder sowie eine Informationsveranstaltung mit Experten anderer Städte mit attraktiven Innenstädten angeboten.

Auf Grundlage der konsensualen Leitvorstellungen diskutierte das Forum die Aufgabe und Funktion der Achse Dom-St.Ulrich mit Schwerpunkt Maximilianstraße. Vorausgegangen war eine Bestandsaufnahme der Anwohner-, Wirtschafts- und Verkehrsstruktur der Achse Dom-St. Ulrich. Daraufhin erarbeitete das FIA gemeinsam, wo auf der Achse sich Schwerpunkte der Nutzungen ergeben. Jeder Interessenvertreter trug auf

---

[1] Folgende Programme wurden eingearbeitet:
Perspektiven für Augsburg – Ein städtebauliches Leitbild, Stadt Augsburg 2000; Fortschreibung des Gesamtverkehrsplanes und Verkehrsentwicklungsplanes, Stadt Augsburg; Augsburger Agenda 21. Leitlinien für das 21. Jahrhundert. Lokale Agenda 21 1998; Leitbild für die City von Augsburg, City Initiative Augsburg 1999; Innenstadtkonzept Augsburg, Industrie- und Handelsgremium Augsburg-Stadt 1996; Programm Forum Augsburg Lebenswert (FAL).

einer Karte ein, welche Bereiche der Achse für seine Gruppe von besonderer Bedeutung ist.

So zeigte sich beispielsweise, dass die Maximilianstraße zwischen Merkur- und Herkulesbrunnen für Gastronomie und Jugendliche besonders wichtig ist, während die Anwohner vor allem Straßen mit Parksuch- und Durchgangsverkehr als Konfliktlinien kennzeichneten. Die Senioren legten ihren Schwerpunkt auf die Überquerbarkeit der Maximilianstraße und die Entwicklung von Aufenthalts- und Rückzugsorten. Für den Handel war die Anlieferung ein Schwerpunkt. Die Schaffung von Aufenthaltsbereichen entlang der Achse wie z.B. Öffnung der Innenhöfe (Patrizierhöfe) und Gestaltung von Plätzen wie Zeughausplatz und Ulrichsplatz war Kirchen und Anwohnern ein Anliegen.

Mit dem Wissen, welche Abschnitte für die verschiedenen Gruppen besonders wichtig sind, und den grundlegenden Leitvorstellungen konnten Planungsziele für Gestaltung, Verkehrs- und Stadtentwicklung für die verschiedenen Abschnitte der Achse Dom-St.Ulrich im Konsens formuliert werden. Kernstück bildete die Empfehlung, dass in der Maximilianstraße mittelfristig keine Fussgängerzone realisiert werden soll, sondern ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich – ein belebter Flanierboulevard. Zur Belebung trägt aus Sicht des FIA zumindest mittelfristig auch der Autoverkehr bei. Als besonders wichtig sah das FIA auch den Umbau des Ulrichsplatzes an, der momentan große gestalterische Mängel aufweist, aber ein großes Potenzial für Anwohner, Nutzer, Kultur und Tourismus birgt.

Ein Maßnahmen-Brainstorming erbrachte eine Fülle von Maßnahmenvorschlägen, die in den weiteren Sitzungen eingespeist und angepasst wurden.

In den folgenden vier Sitzungen führte das FIA eine dichte und höchst effektive Diskussion zu den berührten Themen der Achse Dom-St.Ulrich. Es entstanden Maßnahmenpakete zu den Themen Sofortmaßnahmen nächtliches Feiern und Flanieren auf der Maximilianstraße, Parken, Durchgangsverkehr, Trambahn, verkehrliche Sofortmaßnahmen und Prioritäten, Kultur und Tourismus, weitere Innenstadtbereiche Jakobervorstadt, Nördliche Innenstadt, Bahnhofstraße sowie zur Kontinuität des Dialogs.

Das Forum Innenstadt Augsburg hat damit seinen umfangreichen Arbeitsauftrag erfüllt. Die Empfehlungen, die am 29. Juli 2004 dem Stadtrat überreicht wurden, zeichnen sich dadurch aus, dass sie bis auf wenige Ausnahmen von allen Forumsmitgliedern im Konsens getragen werden. Damit besteht die Chance, dass durch maximale Einigkeit eine jahrzehntelange Diskussion über die Zukunft der Maximilanstraße abgeschlossen werden kann und der Weg frei ist für die Umsetzung.

Doch nicht nur der Konsens zeichnet das FIA aus. Unüblich für Beteiligungsverfahren, wurde nicht nur diskutiert, sondern die Straße noch während des laufenden Prozesses umgebaut. Das Sofortmaßnahmenpaket Nächtliches Feiern/Flanieren, welches durch eine Ausweitung der Gastronomiezonen auf der Straße und flankierende Maßnahmen Ruhe in die Auseinandersetzungen bringen sollte, wurde durch den großen Einsatz von Gastronomen, Verwaltung und einigen Forumsmitgliedern im Juni/Juli 2004 realisiert. Dieses Vorgehen machte das Verfahren komplizierter, weil neue Konflikte bei der Umsetzung entstanden, ist aber wegweisend für eine eigenverantwortliche, erfolgreiche Bürgerbeteiligung. Eine Dialoggruppe wurde eingerichtet, um auf kurzem Wege und im direkten Kontakt zwischen Stadtverwaltung und Mitgliedern im FIA Fragen der Umsetzung zu klären und Lösungen für Konflikte und auftretende Probleme zu finden.

Abb. 4 zeigt einen Überblick über die Ergebnisse des FIA.

Abb. 4: Arbeitsschritte und ausgewählte Ergebnisse des Forums Innenstadt Augsburg

	ARBEITSSCHRITTE	AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER SITZUNG
1	Arbeitsgrundlagen schaffen / Verabschiedung der **Geschäftsordnung**	Konsens zu Zielen, Arbeits- und Umgangsweisen im FIA erreicht; Geschäftsordnung im Konsens mit Unterschriften verabschiedet
2	**Leitvorstellungen (I)**	Leitvorstellungen auf Grundlage vorhandener Leitbilder erarbeitet
3	**Leitvorstellungen (II)**, Nutzerbedürfnisse Verkehr, Expertenhearing und Diskussion der Befragungsergebnisse	Leitvorstellungen zum Verkehr auf Grundlage der Verkehrsbedürfnisse der einzelnen Gruppen erarbeitet
4	**Nutzungsschwerpunkte auf der Achse Dom-St.Ulrich / Umfeld** • Bestandsaufnahme der Nutzungen auf der Achse (Input) • Räumliche Prioritätensetzung auf der Achse • Brainstorming von Ideen und Maßnahmen für die Innenstadt	Leitvorstellungen im Konsens mit Unterschriften verabschiedet Nutzungsschwerpunkte auf der Achse festgelegt und Konfliktfelder identifiziert
5	**Planungsziele für die Achse Dom-St.Ulrich / Umfeld** Festlegen von Planungszielen Nutzung/Gestaltung/Verkehr	Planungsziele für die einzelnen Abschnitte der Achse erarbeitet Maßnahmenpaket nächtliches Feiern/Flanierboulevard vorbereitet

	Lösungssuche für den Konflikt Korso/Feiern/Gastronomie	
6	**Parken in der Innenstadt und nächtliches Feiern**	Konsens (mit abweichenden Voten) zum Parken in der Innenstadt erreicht; Konsens zum 7-Punkte-Maßnahmenpaket „nächtliches Feiern auf neuer Flanierzone“ verabschiedet
7	Lösungssuche zur **Reduzierung des Durchgangsverkehrs**	Verkehrskonzept zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs durch die südliche Innenstadt vorbereitet Empfehlungen zum Parken in der südlichen Maximilianstraße verabschiedet
8	**Kultur und Tourismus** in der Augsburger Innenstadt stärken; hohes Qualitätsniveau etablieren	Empfehlungen zur Trambahn in der Maximilianstraße im Konsens verabschiedet Verkehrskonzept „Umbau des Ulrichsplatzes“ im Konsens mit einer Enthaltung und Prioriätenplan verabschiedet Maßnahmenpaket zu Kultur und Tourismus im Konsens verabschiedet
9	Maßnahmen für **weitere Innenstadtbereiche** (Jakobervorstadt, Bahnhofstraße, Nördliche Innenstadt) Abschluss der Forumsarbeit	Maßnahmenpaket für weitere Innenstadtbereiche im Konsens verabschiedet Empfehlungen zur Kontinuität des Dialogs im Konsens verabschiedet Konsens zum Gesamtpaket der Empfehlungen bestätigt; alle Forumsmitglieder mit einer Ausnahme unterschreiben

2.3 Ombudsfrauen und Sprecherrat

Nachdem das Thema „Maximilianstraße“ in hohem Maße im Zentrum der öffentlichen Diskussion steht und neben den Anliegern der Straße (Anwohner, Dienstleister, Einzelhändler, Gewerbetreibende) die gesamte Bevölkerung von der Umgestaltung der Straße tangiert ist, waren Transparenz nach außen und Kontakt mit der Bevölkerung wichtige Punkte des Verfahrens. Der Kontakt zur Öffentlichkeit wurde gesucht durch:

- Zwei Ombudsfrauen als Mitglieder des Innenkreises
- Sprecherrat als Ansprechpartner für das FIA

Weitere aktive Information der Öffentlichkeit erfolgte über (siehe auch Kap. 2.4.):

- Presse- und Medienarbeit
- Präsenz auf der Homepage der Stadt Augsburg
- Informationsforum zu Beginn des Verfahrens und Expertenhearing
- Teilnahme der Moderatorinnen und Forumsmitglieder an Veranstaltungen, z.B. Treffen der Altstadtgastronomen im Juni 2004
- Unterstützung der Innenkreismitglieder bei der Rückkopplung der FIA-Ergebnisse in ihre Gruppen.

2.3.1. Die Ombudsfrauen

Die Aufgaben der Ombudsleute im Forum Innenstadt waren:

- Informationsaustausch mit der interessierten Bevölkerung
- Vermittlung der Arbeitsweise und der Ergebnisse des FIA an die Bevölkerung
- Einbringen von Vorschlägen, Anregungen und Bedenken der interesierten Öffentlcihkeit in das FIA
- Das Anforderungsprofil an die Ombudsleute war klar umrissen: Sprachrohr der Bevölkerung, Zurückhalten der eigenen Meinung, parteilos, Bürger der Stadt.

Die Ombudsleute hatten einen festen Sitz im Innenkreis und nahmen an allen Sitzungen des FIA sowie an den Arbeitsgruppensitzungen teil.

Sie wurden mit ihrem Aufgaben- und Anforderungsprofil und dem zu erwartenden ehrenamtlichen Zeitaufwand über die Medien gesucht. Etwa ein halbes Dutzend interessierter Augsburger meldete sich. Nach einer

ersten Vorauswahl wurden aus den als geeignet erscheinenden Kandidaten zwei Augsburgerinnen per Losentscheid ermittelt.

Als Anlaufstelle für die Bürger wurde zentral im Rathaus ein Infopunkt in der Empfangshalle (Unterer Flez) eingerichtet.

Die Ombudsfrauen hielten hier zwei Bürgersprechstunden in der Woche (Ausnahmen: Ferien und Feiertage) ab, donnerstags 16-18 Uhr und freitags 10-12 Uhr Auf diese Möglichkeit der Bevölkerung, einen direkten Kontakt zum FIA aufzubauen und auf die Sprechzeiten wurde im Internet, bei allen Pressemeldungen und in mehreren Interviews der Medien (Radio, Fernsehen, Presse) hingewiesen.

Die Erfahrungen der Ombudsfrauen:

o Die Empfangshalle war für die Öffentlichkeitswirkung (nach außen nicht sichtbar) und die Gesprächsatmosphäre nicht optimal. Gegen Ende des Verfahrens (ab Juni 2004) konnte mit dem neu errichteten „Moritzpunkt“ am Merkurbrunnen ein geeigneterer Ort gefunden werden.

o Das Interesse der Bevölkerung war sehr unterschiedlich und abhängig von der Berichterstattung in den Medien. Zu Beginn des Verfahrens und bei konkreten Maßnahmenvorschlägen des FIA war das Interesse groß, ansonsten eher mäßig. Die Bürger kamen überwiegend aus der Innenstadt selbst und aus den mittleren Altersgruppen.

Insgesamt war die Nachfrage nach Informationen aber als eher gering einzustufen. Die Gründe lagen auf der Hand: Die Öffentlichkeit war skeptisch, ob es den Mitgliedern im FIA gelang, für die jahrelang schwelenden und ungelösten Probleme der Innenstadt und besonders der Maximilianstraße eine stadtgesellschaftlich akzeptierte Lösung zu finden. Die Haltung der Bürgerschaft bewegte sich zwischen Hoffnung, Skepsis und Resignation. Verstärkt wurde diese Einstellung durch eine in weiten Teilen eher zurückhaltende und skeptische mediale Berichterstattung.

3.3.2 Der Sprecherrat

Der Sprecherrat wurde auf der zweiten Sitzung des FIA gewählt und bestand aus den Vertretern des Einzelhandels, der Anwohner Maximilianstraße und Jugendlichen. Die wesentlichen Aufgaben des Sprecherrats bestanden in der Abstimmung der Protokolle und Pressemitteilung nach Vorlage/Vorschlag durch die Moderatorinnen und in der Repräsentation des FIA nach außen, insbesondere gegenüber der Presse.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Bürgerbeteiligungsverfahren sind stark auf die Vermittlung ihrer Arbeit in die Öffentlichkeit angewiesen. Die Medien sind deswegen ein wichtiger Partner. In Augsburg wurden vier Wege beschritten:

- Die Information über Rundfunk, Fernsehen und Tageszeitungen
- Die Information über stadteigene Informationskanäle wie die Startseite der Stadt Augsburg im Internet und Aushang im Rathaus
- Die Information über Veranstaltungen und Handzettel.
- Ombudsleute im Forum Innenstadt Augsburg

2.4.1 Presse- und Medienarbeit

Die Information der Öffentlichkeit über Arbeit und Ergebnise des FIA vollzog sich zu einem großen Teil über die Medien.

Nach jeder Sitzung wurde in Pressegesprächen und Pressemeldungen über die Ergebnisse der Sitzung berichtet. Die Ergebnisse der Sitzungen wurden zusätzlich auf der Homepage der Stadt Augsburg eingestellt. Zwischen den Sitzungen wurden häufig Gespräche mit einzelnen Medienvertretern geführt, um Informationen weiterzuleiten, zu berichtigen und ein positives Feed-Back zu erreichen.

Die Struktur der Augsburger Medienlandschaft (Dominanz einer großen Tageszeitung) erschwerte eine vielfältige, differenzierte und objektive Berichterstattung. Besonders zu Beginn war das Bürgerbeteiligungsverfahren von Skepsis und Ablehnung begleitet. Nach der Umsetzung der Maßnahmen zum nächtlichen Feiern in der Maximilianstraße änderte sich dieses und machte einer breiten, positiven Berichterstattung Platz.

2.4.2. Informationsveranstaltungen

Zur Information der allgemeinen Öffentlichkeit wurden zwei Veranstaltungen durchgeführt:

- Informationsabend am 23.7.2003

Diese erste öffentliche Veranstaltung für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, zu denen die Arbeitsgemeinschaft eingeladen hatte, wurde von

etwa 100 Augsburgerinnen und Augsburgern, vor allem Anwohner aus dem näheren Umfeld der Maximilianstraße, besucht.

Eingeladen wurde über die Presse und Handzettel entlang der Maximilianstraße.

Die Moderatorinnen stellten das Verfahren, Ziele, Inhalte und die Zusammensetzung der Mitglieder im Forum Innenstadt vor. Omniphon Leipzig und Prof. Rolf Monheim, Universität Bayreuth, die Ergebnisse einer im Juli 2003 durchgeführten Passantenbefragung in der Augsburger Innenstadt, die wichtige Grundlagen für die Arbeit im FIA lieferte. Ziel dieser Erhebungen ist es, zu den Meinungen, Positionen und Interessen der Vertreter im Forum unabhängige wissenschaftliche Informationen für die Diskussion im Forum zu haben, z.B. zu so wichtigen Fragen wie: „Was macht die Attraktivität der Innenstadt aus? Wie beurteilen die Besucher die Innenstadt und einzelne Straßen und Plätze? Wo halten sie sich gerne auf, welche Bereiche werden als angenehm empfunden? Mit welchen Verkehrsmitteln kommen sie in die Innenstadt? Wie wird die Parkplatzsituation beurteilt? Mit welchem Ziel kommen die Nutzer in die Innenstadt, was machen sie dort?“ etc.

Die Wünsche der Bürger an das Verfahren wurden von den Moderatorinnen festgehalten: Die Erwartungen an das FIA, endlich Bewegung in eingefahrene Situationen zu bringen, sind hoch. Handlungsbedarf wird schwerpunktmäßig in der Maximilianstraße gesehen, aber darüberhinaus dürfen weitere Bereiche nicht vernachlässigt werden. Großen Wert legten die Bürger auf nachhaltige und zukunftsorientierte Konzepte und Vorschläge, die die Innenstadt lebens- und liebenswert machen und auf einen tragfähigen Konsens, der im Sinne der Bürger/Nutzer/Anwohner auch umgesetzt wird. Es wird aber auch befürchtet, dass die Stadtpolitik die Empfehlungen des FIA nicht umsetzen wird, wenn kritische Stimmen zu den Ergebnissen laut werden

Anregungen aus der Bürgerschaft – z.B. zur Zusammensetzung des Forums – wurden von den Moderatorinnen aufgegriffen.

Von den Mitgliedern des FIA erwarteten die Bürger ein faires Ringen um ein Gesamtkonzept für die Innenstadt, das diesen Lebensraum positiv aufwertet.

- **Informationsforum/ Expertenhearing am 28.11.2003**

„Lebensraum Innenstadt im Wandel – Trends zwischen Tradition und Moderne“ – unter diesem Titel informierte das FIA über Wege anderer Städte zu einer lebendigen, attraktiven Innenstadt. Ziel war es, sich durch das Beispiele anderer Städte anregen und inspirieren zu lassen.

Die Städte Regensburg und Freiburg wurden vorgestellt, über Handel und Freizeit als Allianz für attraktive Innenstädte und Augsburg als Bewerberin für die Kulturhauptstadt Europas informiert. Die Haushaltsbefragung in Augsburg wurde kurz vorgestellt.

Geladen waren die Mitglieder des FIA und interessierte Bürger. Etwa 50 Augsburger diskutierten mit. In der Arbeit des FIA wurde auf die Erkenntnisse aus Regensburg und Freiburg zurückgegriffen.

2.4.3. Weitere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit

- **Infoblätter, Info-Aktionen, Logo**

Ein Informationsblatt über das Forum Innenstadt Augsburg wurde zu Beginn des Prozesses im Sommer 2003 an interessierte Bürger verteilt. Es lag im Rathaus, in der Touristeninformation, im Stadtplanungsamt und an einigen anderen Stellen in der Innenstadt zum Mitnehmen aus.

Ein zweites Informationsblatt mit den Ergebnissen des FIA zum nächtlichen Feiern in der Maximilianstraße und zum Verkehrskonzept wurde im Frühjahr 2004 speziell an die Anlieger in der Maximilianstraße verteilt.

Interessierte Bürger, die ihre Anschrift auf den Informationsabenden oder bei den Ombudsfrauen hinterliessen, wurden in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit im FIA informiert.

Im Unteren Flez wurden die aktuellen Ergebnisse der FIA-Arbeit in den städtischen Schautafeln ausgehangen. Für Bürgeranregungen stand hier auch ein Briefkasten zur Verfügung.

Das FIA trat in der Öffentlcihkeit mit einem eigens entwickelten LOGO auf.

Forum
Innenstadt
Augsburg

- **Internet**

In der Internetseite der Stadt Augsburg wurde regelmäßig nach allen Sitzungen über die Ergebnisse der Arbeit des FIA berichtet, ferner gab es Informationen über die Zusammensetzung des FIA, die Moderatorinnen, Veranstaltungen und die Ergebnisse der wissenschaftlichen

Begleitforschung. Ein Großteil der Informationen wurde zum “dowmloaden“ eingestellt.

2.5 Die wissenschaftliche Begleitung

Zweck der wissenschaftlichen Begleitung des FIA durch Prof. Dr. Rolf Monheim, Abteilung Angewandte Stadtgeographie der Universität Bayreuth, war einerseits die Konzeption, wissenschaftliche Betreuung und Interpretation der von Omniphon durchgeführten Befragungen und andererseits die fachliche Beratung hinsichtlich planerischer Probleme und Lösungsmöglichkeiten, der auch die Organisation einer Exkursion nach Regensburg und eines öffentlichen Workshops zu best practices attraktiver Innenstädte diente.

Durch die Passantenbefragung in der Augsburger Innenstadt (540 Interviews) sowie die telefonische Haushaltsbefragung[2] (100 Innenstadtbewohner, 350 Bewohner der übrigen Augsburger Stadtteile, 550 Umlandbewohner) sollten sowohl tatsächliche Verhaltensweisen als auch subjektive Einstellungen und Präferenzen der Innenstadtbenutzer erfasst werden. Damit sollte eine Grundlage für eine möglichst realitätsnahe Beurteilung der aktuellen Situation geschaffen werden, wobei mit den Meinungsfragen keine Vorgaben für eine populistische Entscheidungsfindung bezweckt wurden, sondern ein objektives Bild unabhängig von der durch die gruppenspezifisch unterschiedlich geprägten „veröffentlichten“ Meinung bzw. den durch persönliche Erfahrung geprägten Einzelmeinungen. Durch die telefonische Haushaltsbefragung konnten auch Gruppen erfasst werden, die selten oder nie die Innenstadt aufsuchen.

Zur Interpretation der Ergebnisse konnten mit den gleichen Methoden von Prof. Monheim in den Innenstädten von Bremen, Lübeck, München, Nürnberg und Regensburg durchgeführten Befragungen herangezogen werden. Die Befunde und ihre Interpretation wurden in zwei schriftlichen Berichten[3], in drei mündlichen Berichten sowie kontinuierlich bei entsprechenden Fragestellungen in den FIA-Sitzungen eingebracht. Sie wurden ergänzt durch Ergebnisse von zwei Geländepraktika, die Prof.

---

[2] Die im November durchgeführte Haushaltsbefragung wurde sowohl mit dem FIA als auch mit der wenig später durch die GMA durchgeführten Einzelhandelsuntersuchung abgestimmt.

[3] Der Abschlussbericht wurde im Januar 2004 vorgelegt: J. Heller, R. Monheim: Die Augsburger Innenstadt im Bild von Verhalten und Einstellungen der Besucher und Bevölkerung.

Monheim mit Studierenden der Universität Bayreuth im Sommer 2003 und im Winter 2003/04 durchführte (letzteres zu dem für die Forumsdiskussionen besonders wichtigen Thema „Parken“).

Bei seiner fachlichen Beratung konnte sich Prof. Monheim auf seinen gut dreißigjährigen Forschungsschwerpunkt „Nutzung und Verkehrserschließung von Innenstädten“ stützen. Sein Anliegen war es dabei u.a., es den Mediatorinnen zu ermöglichen, sich unter Hintanstellung ihrer eigenen fachlichen Kompetenz als Diplomgeographinnen und Planerinnen inhaltlichter Stellungnahmen zu enthalten. Dies schien erforderlich, da bestimmte fachplanerische Positionen erfahrungsgemäß kontrovers beurteilt werden. Die fachlichen Stellungnahmen erfolgten in einem regelmäßigen Meinungsaustausch mit den jeweils zuständigen Ämtern der Augsburger Stadtverwaltung.

Die Exkursion nach Regensburg sowie die Referate des Regensburger Stadtbaurates Dr. Stöberl, des Freiburger Planungsamtsleiters a.D. Bert sowie des seinerzeitigen Geschäftsführers der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels (LAG) sollten dazu dienen, die Verhärtungen der jahrelangen Kontroversen in Augsburg zu überwinden und Lösungsoptionen aufzuzeigen. Dabei können die Erfahrungen erfolgreicher Beispiele nicht einfach kopiert werden, sie zeigen jedoch Qualitätsstandards auf, an denen sich die Entscheidungen für die Augsburger Innenstadt im Sinne der best practices orientieren sollten. Es geht letztlich um die Inwertsetzung eines überragenden Potentials unter Herausarbeitung der spezifischen Augsburger Identität. Dabei kommt zwar der Achse Dom – St. Ulrich eine tragende Funktion zu, muss aber deren Umfeld innerhalb der historischen Mauern wie bei der Verbindung zum Bahnhof berücksichtigt werden. Dies wurde nach kontroversen Diskussionen auch vom FIA so gesehen.

3. Ergebnisse der Forumsarbeit

Am 29. Juli 2004 wurde das umfangreiche Empfehlungspaket des FIA an den Stadtrat der Stadt Augsburg überreicht. Das Besondere: Bis auf wenige Ausnahmen stellen die Empfehlungen einen Konsens im Innen- und Außenkreis dar und wurden gemeinsam unterzeichnet[4]. Damit besteht die Chance, dass die jahrzehntelange Diskussion über die Zukunft der Maximilanstraße abgeschlossen werden kann und der Weg frei ist für die Umsetzung.

3.1 Leitvorstellungen zur Augsburger Innenstadt

Die Erarbeitung von Leitvorstellungen für die Innenstadt diente folgenden Zwecken:

- Entwicklung von Zielen, aus denen Maßnahmen für die Achse Dom – St. Ulrich abgeleitet werden können.
- Einen Maßstab zu haben, an dem die Maßnahmen gemessen werden können, um Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit herzustellen.
- Ein erstes gemeinsames Verständnis und eine Gesprächskultur im FIA zu etablieren.

Die Diskussion basierte auf der Zusammenstellung der in Augsburg schon vorhandenen Leitbilder, die von den Moderatorinnen zusammengefasst wurden (siehe Quellenangabe Kap.2.2).

Die Erarbeitung der Leitvorstellungen erfolgte in zwei Schritten: Zunächst wurden die Vorstellungen zu den Themenbereichen: Die Innenstadt gehört allen, Innenstadt als Ort besonderer Qualität, Innenstadt als Kulturzentrum, Innenstadt als Wirtschaftsraum, Innenstadt als Freizeit-, Konsum- und Tourismuszentrum, Innenstadt als Wohnviertel, Identifikation mit der Innenstadt besprochen und verabschiedet. In einem zweiten Schritt wurden dann die Vorstellungen zum konfliktreicheren Thema Verkehr bearbeitet. Vorbereitung hierfür war die Erstellung eines Kataloges der Verkehrsbedürfnisse der einzelnen Gruppen – mit dem Ziel, Verständnis für die gegenseitigen Interessen und Bedürfnisse herzustellen. (siehe Materialband). Auch tagte eine vorbereitende Arbeitsgruppe.

---

[4] Zum Zeitpunkt der Berichtlegung stand noch die Unterschrift des Vertreters der Anwohner Maximilianstraße aus. Die Moderatorinnen gehen davon aus, dass diese Unterschrift baldmöglichst nachgeliefert wird, da die Konsense in der jeweiligen Sitzungen vom Vertreter mitgetragen wurden und es sich bei der Unterschriftsverweigerung somit um ein strategisches Verhalten handelt.

Die Erstellung der Leitvorstellungen, die im Prinzip mit der dritten Sitzung abgeschlossen war, war auch in der vierten Sitzung nochmals heftigen Diskussionen ausgesetzt. Strittig war zum Beispiel der Satz: „*Weite Teile der Innenstadt sind verkehrsberuhigt, was ihre Attraktivität erhöht*“. Die vor der Unterzeichnung erfolgte Rückkopplung in die Gruppen hatte ergeben, dass die Wirtschaftsgruppen diese Formulierung nicht mittragen konnten, da nach außen das Bild entstehe, dass die gesamte Innenstadt zur Fußgängerzone werden solle. Der Satz wurde ausgetauscht gegen die weichere Formulierung: „*Der Verkehr wird stadt- und umweltverträglich abgewickelt.*“ Am Ende der vierten Sitzung war der Katalog so intensiv diskutiert wurden, dass er im Konsens verabschiedet und von allen Gruppen im Innen- und Außenkreis unterschrieben wurde.

Die Leitvorstellungen bildeten die Basis für die weitere Arbeit im FIA. Sie sind Grundlage für Politik, Bürgerschaft und Verwaltung und Prüfstein für Vorschläge, Ideen und Maßnahmen zur Entwicklung der Augsburger Innenstadt.

1. Bedeutung der Innenstadt

Die Innenstadt ist das Aushängeschild für das Oberzentrum Augsburg.

Die Augsburger historische Mitte ist durch Maßstäblichkeit, Vielfalt der Raumlösungen und Reichtum des Details überschaubar und unverwechselbar. Sie ist Standort und Schauplatz eines vielfältigen öffentlichen Lebens, ist Ort des Wohnens, Lebens- und Arbeitsraum, wichtiger Wirtschafts- und Tourismusraum, Einkaufszentrum, Dienstleistungsschwerpunkt, Mittelpunkt politischer und kultureller Ereignisse und zentraler Standort von Kultur- und Bildungsinstitutionen. Diese Nutzungsmischung ist in einer bewussten Verbindung von Tradition und Fortschritt weiter zu entwickeln. Die Einzigartigkeit des kulturellen Profils wird nach innen und außen professionell vermarktet.

Besondere Bedeutung kommt dem öffentlichen Raum in der Innenstadt zu. Dort manifestieren sich Urbanität und Vitalität der Innenstadt.

Zur Innenstadt ist das Gebiet zwischen Fischertor und Rotes Tor sowie zwischen Bahnhof und Jakobertor mit dem Schwerpunkt der Achse Dom–St.Ulrich zu zählen. Eine optimale Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung betont die Bedeutung dieses Gebietes.

2. Die Innenstadt steht allen offen

In der Innenstadt treffen sich unterschiedliche Menschen und verschiedene Lebensformen. Hier ist ein friedliches und eigenverantwortliches Miteinander erforderlich, aber auch das Akzeptieren von Differenzen. Es gilt, mögliche Zielkonflikte durch zumutbare Regelungen und Toleranz für vielfältige und ungewöhnliche Nutzungen verträglich zu machen.

Stadtgestaltung muss den Anspruch auf die öffentliche Nutzung der Stadt für alle berücksichtigen.

3. Die Innenstadt als Ort von hoher Qualität

Dieser Anspruch schlägt sich nieder in der hohen städtebaulichen Qualität vor allem des öffentlichen Raums. Strassen, Plätze und Fußgängerzonen präsentieren sich auf hohem Niveau und bieten hohe Aufenthaltsqualität. Gestaltungsrichtlinien für die gesamte Innenstadt sichern das hohe Niveau. Der Gehweg- und Straßenbelag entspricht den Bedürfnissen der Passanten und wird der Mobilität aller gerecht. Die historische Substanz der Stadt wird bewahrt und behutsam weiterentwickelt.

Die Innenstadt besitzt neben den lebendigen Flanierbereichen auch Ruhezonen ohne kommerzielle Nutzung. Grünbereiche als Orte der Erholung für Jung und Alt werden erhalten, gepflegt und, wo möglich, erweitert.

Die besondere Qualität der Innenstadt zeigt sich auch im hochwertigen kulturellen und anspruchsvollen kommerziellen Angebot.

Straßen und Plätze haben ihren individuellen Charakter. Art und Ausstattung auch der Geschäfte und Gastronomie sind darauf abgestimmt. Dies wird im Dialog zwischen Stadt, Hausbesitzern und Geschäftsinhabern entwickelt.

Die Innenstadt zeichnet sich durch Offenheit für Modernes und Zukünftiges aus. Die Augsburger Mischung aus Tradition und Moderne ist einmalig und unverwechselbar in all ihren Angeboten und Facetten für Bürger und Besucher.

4. Die Innenstadt als kulturelles Zentrum

Die Innenstadt präsentiert sich nicht nur als Wirtschaftsstandort der Region, sondern in gleichwertiger Weise als kulturelles Zentrum der Region. Kunst und Kultur bilden in der Innenstadt ein großes Potenzial und haben internationalen Standard. Die hervorragende historische Substanz und das kulturelle Umfeld ziehen die Menschen an. Ein modernes Infrastruktur- und Leitsystem führt zu den Kultureinrichtungen und Denkmälern.

Die Kulturgüter heben sich durch die Gestaltung und Inszenierung des öffentlichen Raumes von der Umgebung ab und rücken stark in die Wahrnehmung der Besucher und Bewohner.

Die Achse Dom-St.Ulrich hat in diesem Zusammenhang ihre Beachtung als einer der schönsten, sowie kulturell und historisch wertvollsten Straßenräume Europas wieder gewonnen. Sie hat den Charakter eines Weltkulturerbes, was durch entsprechende Gestaltung gewürdigt ist. Beachtung findet dabei auch die Verlängerung bis zum Fischertor.

Professionell organisierte städtische und private Veranstaltungen garantieren über das ganze Jahr hinweg

ein abwechslungsreiches Programm für Bewohner und Besucher aller Altersgruppen. Daneben ist die Innenstadt der Raum, in dem sich die Stadtgesellschaft inszeniert und bietet die Möglichkeit zur spontanen, nicht institutionalisierten Kultur.

Bei der Quantität und Qualität der Events werden die Bedürfnisse der Bewohner nach Ruhe und Sauberkeit berücksichtigt.

Ein qualitativ ausgewogenes und quantitativ ausreichendes Übernachtungs- und Gastronomieangebot ergänzen das kulturelle Angebot und wirken auch als eigenständiger Magnet auf die Besucher. Die Kultur- und Bildungsinstitutionen präsentieren sich hinsichtlich Qualität und Erscheinungsbild auf hohem Niveau.

5. Die Innenstadt als Zentrum für Einkauf, Erlebnis, Tourismus und Freizeit

Die Augsburger Innenstadt ist in diesen Bereichen Zentrum für die ganze Region.

Eine gelungene Mischung aus Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie, Verwaltung, Wohnzonen,

Kirchen und kirchlichen Einrichtungen sowie den Kultur- und Freizeiteinrichtungen ist die Grundlage für eine vielseitige Nutzung der Innenstadt bei Tag und Nacht. Ein unternehmerfreundliches Klima und gegenseitiges Verständnis füreinander tragen dazu bei, dass diese Mischung erhalten bleibt.

Eine ausgewogene Vielfalt von Fachgeschäften mit in der Spitze anspruchsvollem Sortiment an Waren- und Dienstleistungen lockt mit mustergültiger Servicekultur Kunden, Bürger und Besucher auch aus dem Umland an. Die Kundenfreundlichkeit sowie die ausgezeichneten Serviceleistungen sind Vorbild für andere Städte. Einzelhandel, städtische Dienststellen, Dienstleister, ÖPNV und Parkhausbetreiber stimmen sich in ihren Öffnungszeiten aufeinander ab.

6. Die Innenstadt als Wohnviertel

Die Augsburger Innenstadt ist ein Wohnviertel für alle Alters- und sozialen Schichten. Die Innenstadtbewohner genießen die Vorteile der zentralen Lage, des vielfältigen Angebots und besonderen Ambientes. Sie sind sich aber auch dessen bewusst, dass dafür eine stärkere Frequenz und eine andere Belastung als in einem reinen Wohngebiet in Kauf zu nehmen ist.

Die Wohnbevölkerung sorgt für Leben in der Innenstadt; die Innenstadtbewohner sind treue Kunden für Handel und Gastronomie. Attraktiver Wohnraum, eine Verringerung der Umweltbelastungen, ausreichender Parkraum, Sauberkeit, Sicherheit, Ruhe und Ordnung erhöhen die Wohnqualität und führen zu einer Zunahme der Wohnbevölkerung. Wohnortnahe Erlebnisräume und Betreuung für Kinder und Jugendliche machen die Innenstadt auch für Familien attraktiv. Eine wohnungs- und arbeitsplatznahe Versorgung sowie vernetzte Grünräume fördern die Attraktivität.

7. Die Innenstadt als Wirtschaftsstandort

Die Augsburger Innenstadt ist ein leistungsfähiger, moderner Marktplatz für Stadt und Region. Von ihrem klaren und hervorragenden Profil und kulturellem Angebot profitiert auch der Wirtschaftsstandort Augsburg. Ein attraktiver Branchenmix, zu dem auch das Handwerk zählt, trägt zum Reiz der Innenstadt bei.

Die Wirtschaft als wichtige Funktion der Innenstadt wird durch ein unternehmerfreundliches Klima in Verwaltung, Politik und Gesellschaft unterstützt. Eine wichtige Rahmenbedingung für das Wirtschaften in der Innenstadt stellt die optimale Erreichbarkeit der Betriebe für Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten dar mit dem Ziel eines reibungslosen Betriebsablaufs und einer möglichst hohen Kundenfrequenz. Eine weitere wichtige Rahmenbedingung sind günstige Mieten und Pachten.

8. Identifikation mit der Innenstadt

Die Bewohner der Stadt und alle Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Kultur, Wissenschaft, Bildung und Kirchen sowie die Medien identifizieren sich mit der Augsburger Innenstadt. Das gemeinsame Ziel ist es, die Innenstadt als Kristallisationspunkt Augsburgs zu stärken und nach außen gemeinsam zu vertreten. Zur Erreichung dieses gemeinsamen Ziels sind alle bereit, die eigenen Interessen zurückzunehmen.

Durch wirkungsvolle Vermarktungsstrategien sowie ein klares, kontinuierlich verfolgtes Profil wird Augsburg bekannt gemacht.

9. Verkehr in der Innenstadt

Der Verkehr hat dienende Aufgabe im städtischen Lebensgefüge und für die Region und muss möglichst verträglich bewältigt werden.

Die Innenstadt ist aufgrund ihrer Anbindung und Leitsysteme ein Ort von zentraler Erreichbarkeit. Der nicht innenstadtbezogene Verkehr (Durchgangsverkehr) wird aus der Innenstadt heraus gehalten. Hierzu geeignete Maßnahmen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur und Verkehrslenkung müssen hinsichtlich Wirkungen und Kosten abgewogen werden, z.B. Parkraummanagement und Preispolitik.

Der Verkehr wird stadt- und umweltverträglich abgewickelt. Die Lösungen sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Anwohnern/Anliegern, Besuchern und Unternehmen abgestimmt.

Die Verkehrsknoten Königsplatz und Hauptbahnhof haben eine hohe gestalterische Qualität und eine gute Verkehrsanbindung. Weitere Verkehrsknotenpunkte zur Entzerrung des Verkehrs sind eingerichtet.

Ruhender Verkehr

Es sind Parkmöglichkeiten vorhanden, mit deren Hilfe die Autofahrer die Einrichtungen der Innenstadt zu Fuß erreichen können. Dies ist eine wichtige Bedingung für Wirtschaftsunternehmen wie Handel, Handwerk, Dienstleister, Gastgewerbe, sowie Tourismus, Anlieger, Anwoh-

ner, Behinderte, Infrastruktureinrichtungen. Liefervorgänge für Geschäfte und Unternehmen sind sichergestellt..

Umweltverbund

Der Fußgängerverkehr ist optimal berücksichtigt. Verbesserungen und Netze für Radfahrer sind umgesetzt.

Ein öffentliches Verkehrssystem bietet eine leistungsfähige Alternative zum privaten PKW-Verkehr.

Beispiele hierfür: Priorisierung des ÖPNV soweit machbar; Regional-S-Bahnsystem; Verknüpfung DB/S-Bahn und städtischer ÖV; integratives Verkehrskonzept mit Verknüpfungen und optimalen Umsteigemöglichkeiten zur Innenstadt; einheitliches Marketing und eine durchsichtige Tarifstruktur der Verkehrsanbieter; Einführung des 5-Minuten-Takts an allen Werktagen.

3.2 Ziele für die Achse Dom – St.Ulrich

Mit Abschluss der Leitvorstellungen konzentrierte und konkretisierte sich die Diskussion im FIA auf die Achse Dom - St. Ulrich. Wichtige Voraussetzungen hierfür waren einmal eine Bestandsaufnahme der Anwohner-, Wirtschafts- und Verkehrsstruktur der Achse Dom-St. Ulrich in der vierten Sitzung als Input des Stadtplanungsamtes. Daraufhin erarbeitete das FIA gemeinsam, wo auf der Achse sich Schwerpunkte der Nutzungen ergeben. Jeder Interessenvertreter trug auf einer Karte ein, welche Bereiche der Achse für seine Gruppe von besonderer Bedeutung sind.

Ebenfalls in der vierten Sitzung erbrachte ein Brainstorming zu Maßnahmen für die Achse Dom-St.Ulrich eine Fülle von Ideen und Vorschlägen, die in den weiteren Sitzungen eingespeist und angepasst wurden.

Mit dem Wissen, welche Abschnitte für die verschiedenen Gruppen besonders wichtig sind und den grundlegenden Leitvorstellungen konnten Planungsziele für Gestaltung, Verkehrs- und Stadtentwicklung für die verschiedenen Abschnitte der Achse Dom-St.Ulrich im Konsens formuliert werden. Kernstück bildete die Empfehlung, dass in der Maximilianstraße mittelfristig keine Fussgängerzone realisiert werden soll, sondern ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich – ein belebter Flanierboulevard. Als besonders wichtig sah das FIA auch den Umbau des Ulrichsplatzes, der momentan große gestalterische und verkehrliche Mängel aufweist, aber ein großes Potenzial für Anwohner, Nutzer, Kultur und Tourismus birgt.

Die Planungsziele im Einzelnen:

Bereich Ulrichsplatz

Der Ulrichsplatz soll ein Anziehungspunkt am südlichen Ende der Maximilianstraße werden, ein Platz mit eigener Identität und Aufenthaltsqualität. Der Platzcharakter ist der eines ruhigen, qualitätsvollen Verweilortes („Refugium“).

Zu besonderen Anlässen ist eine kulturelle Belebung des Platzes gewünscht, z.B. im Zusammenhang mit Kirchenfesten, Vereinsaktivitäten; Perspektive eines Grünen Marktes, wenn am Hasenbräugelände hochwertiges Wohnen entsteht.

Der Bereich des Ulrichsplatzes sowie der angrenzenden Anwohnerstraßen Milchberg/Spitalgasse, Weite Gasse/Kitzenmarkt sowie die Altstadtgassen sollen vom Durchgangsverkehr befreit und dadurch verkehrsberuhigt werden.

Im gesamten Bereich des Ulrichsplatzes soll eine klare Fassung der jetzt schwimmenden Verkehrsfläche Orientierung bzgl. der Überquerbarkeit der Straße geben. (Der Maßnahmenkatalog der Pfarrgemeinden für den Ulrichsplatz wurde auf Wunsch im Anhang beigefügt).

Bereich Hallstraße

Der Durchgangsverkehr wird aus der Hallstraße herausgehalten, Ziel- und Quellverkehr soll möglich bleiben. Bei der Umgestaltung der Straße bzw. der Bereiche im Umfeld des Gymnasiums werden die Bedürfnisse der Jugendlichen besonders berücksichtigt. Eine Perspektive für die Straße ist auch die verstärkte kulturelle Nutzung.

Bereich Maximilianstraße

Die Maximilianstraße wird als Flaniermeile mit hoher Aufenthaltsqualität entwickelt. Dafür werden die Gehwege verbreitert, die Außengastronomie gestärkt, der Verkehr beruhigt und das Überqueren der Straße erleichtert.

Eine Fußgängerzone wird als mittelfristiges Ziel nicht gewünscht. Die Straße soll als **verkehrsberuhigter Geschäftsbereich** gestaltet werden. Dieser Ausbauzustand lässt langfristig die Option für eine Fußgängerzone offen.

Bereich südliche Maximilianstraße

Perspektive für diesen Abschnitt ist die Stärkung des hochwertigen, spezialisierten Einzelhandels durch ein qualitätsvolles Umfeld und gute Rahmenbedingungen wie funktionierender Lieferverkehr. Die Realisierung von exklusivem Wohnen am Hasenbräugelände kann zu einer verstärkten Nachfrage und damit Sicherung des versorgungsbezogenen Einzelhandels beitragen. Eine verstärkte Außengastronomie trägt zur Belebung des Freiraums und zur Aufenthaltsqualität bei, soll sich jedoch zurückhaltender präsentieren als im nördlichen Abschnitt der Maximilianstraße und insgesamt dem ruhigeren, wohnortbezogenen Charakter des Ulrichsplatzes Rechnung tragen.

Bereich Herkulesbrunnen

Der Bereich des Herkulesbrunnen soll die Wirkung eines Platzes, nicht einer Straße haben. Es soll Platz zum Feiern, z.B. auch für Hochzeitsgesellschaften geben.

Bereich Karolinenstraße

Perspektive für den Abschnitt ist die qualitätsvolle städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des Einzelhandels. Die Karolinenstraße/ Hoher Weg auf der nördlichen Seite der Karlstraße sollen besser angebunden werden.

Bereich Ulrichs-, Lechviertel, Jakobervorstadt

Die Wohnquartiere sollen vom Durchgangsverkehr entlastet werden (siehe Kap. V: Maßnahmenbündel Durchgangsverkehr). Die Wohnqualität soll durch geeignete Maßnahmen erhalten und verbessert werden. Eine attraktive Anbindung des Textilviertels, des Glaspalasts und der Kulturfabrik durchs Lechviertel soll hergestellt werden, (siehe auch Kap. VIII).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Planungsziele und die zugrunde liegenden Leitvorstellungen:

Abb. 5: Charakterisierung der Achse Dom – St. Ulrich; Ergebnisse des 5. FIA, Leitlinien ergänzt durch Moderatorinnen

Abschnitt	Charakter	Hauptnutzer	Ziele	Zugrundeliegende Leitlinien (vgl. Kap.3.1.) (Ergänzung der Moderatorinnen):
Ulrichsplatz	Ruhiger Platz mit hochwertiger Gestaltung; „Refugium“	Kirchenbesucher, Senioren, Anwohner, Touristen	Hochwertigen Platz gestalten, der auch touristischer Anziehungspunkt sein soll; punktuelle kulturelle Belebung; schwimmende Verkehrsfläche fassen; verbesserte Überquerbarkeit; Verkehrsberuhigung.	3:Strassen, Plätze und Fußgängerzonen präsentieren sich auf hohem Niveau und bieten hohe Aufenthaltsqualität. 4:Die Kulturgüter heben sich durch die Gestaltung und Inszenierung des öffentlichen Raumes von der Umgebung ab. 9: Der nicht innenstadtbezogene Verkehr wird aus der Innenstadt heraus gehalten.
Hallstraße	Beruhigte Straße mit Platz für Schüler und Jugendliche	Schulen/Schüler	Unterbindung des Durchgangsverkehrs – Verkehrsberuhigung; Perspektive der kulturellen Nutzung und Nutzung durch Jugendliche	9:Der nicht innenstadtbezogene Verkehr wird aus der Innenstadt heraus gehalten.
Südliche Maximilian-straße (St. Ulrich – Herkules)	Wohnstraße mit hochwertigem Einzelhandel und Gastronomie	Anwohner, spezialisierter Einzelhandel, Dienstleister, Gastronomie	Aufwertung der Straßengestaltung und günstige Rahmenbedingungen sichern hochwertigen Einzelhandel. Außengastronomie unterstützt das Flair, berücksichtigt aber den ruhigen Charakter dieses Abschnitts. Perspektive durch exklusives Wohnen am Hasenbräugelände.	3:Strassen, Plätze und Fußgängerzonen präsentieren sich auf hohem Niveau und bieten hohe Aufenthaltsqualität. Straßen und Plätze haben ihren individuellen Charakter. Art und Ausstattung auch der Geschäfte und Gastronomie sind darauf abgestimmt.
Herkules-brunnen	„Platz“ zum Feiern	Jugend, Gastronomie	Selbstorganisiertes und organisiertes Feiern als Einzigartigkeit Augsburgs soll weiterhin möglich sein; Platzcharakter angestrebt.	2:Hier ist ein friedliches und eigenverantwortliches Miteinander erforderlich, aber auch das Akzeptieren von Differenzen. Es gilt, mögliche Zielkonflikte durch zumutbare Regelungen und Toleranz für vielfältige und ungewöhnliche Nutzungen verträglich zu machen.

Herkules- bis Merkur-brunnen	Erlebnis- und Flaniermeile	Einzelhandel, Gastro-nomie, Hotel, Anwoh-ner, Kultur/Tourismus	Belebung + Frequenz; Aufenthalts- und Flanierqualitiät; Einzelhandel erhalten und stärken; Platz zum Flanieren, zu Fuß gehen, verweilen.	2 und 5
Rathausplatz*	„gute Stube“	Tourismus/Kultur; Gastronomie, Einzelhandel, Jugend	Repräsentativität, Aufenthaltsqualität, kulturelle Belebung, Gastronomie auch abends	3 und 4
Karolinenstr.	Einkaufsstraße	Einzelhandel, Dienstleister	Einzelhandel stärken durch Attraktivität und Verkehrsentlastung	3, 5 und 7
Hoher Weg – Dom	Übergangszone zum Dom	Kirchen/-besucher, Anwohner, Einzelhandel, Dienstleister	bzgl. Gestaltung schon fertig (Kaisermeilenkonzept), Anbindung an südliche Karolinenstraße verbessern	3 und 5
Dombereich	Refugium	Kirche, Senioren, Anwohner	Nicht besprochen	4
Ulrichs-/Lechviertel	Altstadtquartier	Anwohner	Durchgangsverkehr verhindern/Verkehrsbe-ruhigung, Erhaltung/Verbesserung der Wohn-qualität; attraktive Anbindung an Textil-viertel/Glaspalast/Kulturfabrik	6:Attraktiver Wohnraum, eine Verringerung der Umweltbelastungen, ausreichender Parkraum, Sauberkeit, Sicherheit, Ruhe und Ordnung erhöhen die Wohnqualität und führen zu einer Zunahme der Wohnbevölkerung.
Jakobervor-stadt	Altstadtquartier	Anwohner	Durchgangsverkehr verhindern/Verkehrsberuhi-gung, Erhaltung/Verbesserung der Wohnqualität	6: s.o.

* ergänzt aus Ideen des Brainstormings

Profile der Plätze und Achsenbereiche

Für bedeutsame Plätze und Bereiche entlang der Achse empfehlen die Mitglieder im FIA im Konsens, unverwechselbare, eigenständige Profile zu entwickeln und kontinuierlich umzusetzen (erarbeitet in der achten Forumssitzung):

Bereich	Charakter	Empfehlungen
Elias-Holl-Platz	komtemplativer Charakter; „Ruheoase“	Gestaltung als Ruhebereich mit hoher Qualität; ausgewählte, temporäre Veranstaltungen werden weiterhin zugelassen
Zeughausplatz	Ruhiger Charakter; Elias-Holl-Portal ist touristisches Highlight	Hohe Aufenthaltsqualität herstellen mit niveaugleichem Ausbau bis Moritzplatz/ Apothekergäßchen/Zeuggasse. Die Gestaltung muss hochwertig sein, um der einzigartigen künstlerischen Bedeutung des Elias-Holl-Portals gerecht zu werden. Dieses soll effektvoll beleuchtet werden.
Rathausplatz	wichtigster Platz in der Stadt, stark nachgefragt für Veranstaltungen; touristische Hauptattraktion	Nur noch Veranstaltungen in der gewünschten Qualität zulassen (z.B. im Rahmen der sieben Profillinien); Theater öffnen – Bespielung des Platzes mit Theaterstücken und Konzerten; Lebendige Events auf hohem Niveau; Verwaltungsgebäude öffnen – die Servicestationen der Gastronomie im Erdgeschoss unterbringen; Präsentationen von (kleineren) Firmen weg vom Rathausplatz z.B. in den Innenhof des Verwaltungsgebäudes legen; Das vorhandene Informationstafelsystem intensiver nutzen, ins Bewusstsein rücken, aufbereiten und pflegen.
Maximilianstraße	Geschäftiger, repräsentativer Charakter	Städtebauliche Qualität durch hochwertige Gestaltung des Straßenraums. Baulücken mit „Highlights“ moderner Architektur schließen. Aufwertung (des Images) durch hochwertige kulturelle Veranstaltungen

3.3 Sofortmaßnahmen Maximilianstraße / Nächtliches Feiern

Einer der Anlässe, das Forum Innenstadt Augsburg ins Leben zu rufen, waren die Konflikte um das nächtliche Feiern in der Maximilianstraße. Problembereiche des nächtlichen Feierns bildeten die Autocorsos, exzessives Feiern und der damit verbundene Lärm sowie Abfall/Fäkalien/Vandalismus. Der erste öffentliche Auftritt der Moderatorinnen in Augsburg bestand darin, am 23. Juli 2003 eine Informationsveranstaltung über die Nachtsperrung der Maximilianstraße für Anwohner/Anlieger zu moderieren – mit dem deutlichen Hinweis, dass sich ein abschließendes Konzept aus der Arbeit des FIA ergeben müsse. Von 4. Juni 2003 bis zum 10. September 2003 war die Maximilianstraße von 22 Uhr abends bis 5 Uhr morgends für den motorisierten Verkehr gesperrt. Eine Lösung für das schwebende Problem – weitere Nachtsperre für die Maximilianstraße oder eine andere Lösung / Umgang mit dem nächtlichen Feiern – bildete eine der größten Erwartungen der Öffentlichkeit an die Arbeit des FIA. Dabei bewegte sich das Gremium auf einer Gradwanderung, einerseits die Diskussion nicht zu überstürzen und „das Pferd von hinten aufzuzäumen“, andererseits rechtzeitig zur Saison 2004 eine umsetzbare Lösung zu präsentieren.

Das Thema des nächtlichen Feierns auf der Maximilianstraße war daher das erste Thema, das nach Abschluss der Leitvorstellungen angegangen wurde.

Die Mitglieder im FIA entwickelten Lösungen, um bis zur endgültigen Gestaltung der Maximilianstraße das Feiern in der Straße weiterhin zu ermöglichen, aber Schmutz, Vandalismus, Verkehrslärm, laute Musik zu reduzieren.

Dieses Maßnahmenpaket wurde im Konsens verabschiedet mit dem Hinweis der CIA im Innenkreis, nur einen Verlust von maximal 16 Parkplätzen mittragen zu können. Der Vertreter der Anwohner Maximilianstraße trug diesen Konsens in der sechsten Sitzung mit, behielt sich jedoch eine Unterschrift unter den Empfehlungen vor, bis die Umsetzung der Maßnahmen für die Anwohner erfolgt ist. Diese sind Gegenstand einer laufenden Dialoggruppe des FIA.

Empfehlungen des FIA

1. Die Maximilianstraße soll für den Autoverkehr offen bleiben.

2. Um das Niveau der Straße zu heben, Feiern weiter zu ermöglichen, aber seine negativen Folgen zu mildern, wird folgendes Maßnahmenpaket vorgeschlagen:

Erweiterung der Außengastronomie in den Straßenraum hinein an ausgewählten Stellen, um:

die Aufenthaltsqualität der Straße schon vor dem Endausbau zu verbessern;

den Gehweg für Fußgänger frei zu machen;

den Straßenraum zu verengen und damit Fahrgeschwindigkeit und Corso zu reduzieren;

die Feierproblemzonen Herkulesbrunnen und Moritzplatz zu entzerren.

Einsatz von Helfern („**City-Butler**“) zur Hilfe und Kontrolle von Corso und Feiern;

Gemeinsame Offensive von Wirtschaft und Politik, um **Angebot und Service der Parkgaragen** zu verbessern;

Nächtliches Anwohnerparken in der nördlichen Maximilianstraße;

Weiterführung der **Anstrengungen der Gastronomen** in den Bereichen Müll, Pfand, Öffentlichkeitsarbeit (Radiospots, Rote Karte/Grüne Karte etc.);

Intensive und positive **Vermarktung** der neuen Regelungen;

Kontinuierlicher Austausch zwischen Anwohnern, Gastronomen, Polizei u.a. zum Erfolg der Regelungen (Einrichten einer Dialoggruppe);

Umsetzung von Maßnahmen gegen den Durchgangsverkehr: Verkehrskonzept „Umbau des Ulrichsplatzes“;

Unterstützung in der Öffentlichkeit durch die Stadtpolitik und Stadtverwaltung

3.4 Maßnahmenpaket Parken

Die Parksituation in der Innenstadt ist seit Jahren Anlass heftiger Auseinandersetzungen in Augsburg. Nicht zuletzt ist die Umsetzung des Wettbewerbsergebnises zur Achse Dom-St.Ulrich gescheitert, weil kein Konsens über den Wegfall von Parkplätzen und die von den Wirtschaftsverbänden gewünschte Tiefgarage hergestellt werden konnte. Auch zu Beginn der FIA-Arbeit wurde der Konflikt in den Medien ausgetragen, ob das Thema Tiefgarage im FIA ein „Tabuthema“ sei. In der sechsten Sitzung stand daher das Thema Parken auf der Tagesordnung des FIA. Vorausgegangen waren die Untersuchungen von omniphon/Monheim, die u.a. ergaben, dass ein erfreulich hoher Anteil der Besucher kein Parkplatzproblem hat und zumeist gleich ein Parkhaus ansteuert, gleichzeitig bei den Wünschen für eine Neugestaltung der Maximilianstraße „mehr Parkplätze“ häufig genannt werden.

In einem vorbereitenden Workshop des FIA wurden die zu besprechenden Problemlagen und Themen reduziert und vorgeklärt. Leider zeigte sich, dass auf diese vorbereitende Klärung in der Arbeitsgruppe kaum zurückgegriffen wurde und Ausgangspositionen die Diskussion beherrschten. Schließlich konnte ein weitreichender Konsens, allerdings mit abweichenden Voten erreicht werden. Eine deutliche Mehrheit im Forum war der Ansicht, dass zunächst alle „weichen“ Maßnahmen wie bessere Auslastung der vorhandenen Parkplätze ausgeschöpft werden müssen, bevor über den Bau einer neuen Innenstadtgarage nachgedacht wird. Dazu trug bei, dass die bestehenden Parkhäuser fast immer freie Kapazitäten aufweisen, was nur z.T. mit deren ungünstiger Lage erklärt werden kann.

Zu diesen „weichen“ Maßnahmen gehört die bessere Nutzung der vorhandenen Stellplätze auf der Straße. Das in der südlichen Maximilianstraße bestehende Dauerparkrecht für Anwohner führt beispielsweise dazu, dass Autos oft wochenlang einen Parkplatz blockieren, ohne bewegt zu werden. Das Tiefbauamt entwickelte in Zusammenarbeit mit Prof. Monheim ein Parkraumbewirtschaftungskonzept für die südliche Maximilianstraße. Danach soll es Dauerparken für Anwohner mit Ausweis in der südlichen Maximilianstraße zukünftig nur noch im südlichsten Teil im Bereich „Anwohnerparken C“ geben. Der größte Teil der Dauerparkplätze wird tagsüber in Kurzzeitparkplätze umgewandelt, um den Bedürfnissen der Geschäfte und Kunden Rechnung zu tragen. Nachts stehen die Parkplätze den Anwohnern und Gästen zur Verfügung. Die Dauerparkplätze werden in die Hallstraße verlagert, wo in Zukunft tagsüber sowohl Kurzzeitparken (2 Stunden Parkdauer) als auch Dauerparken mit Anwohnerausweis erlaubt sein soll.

Strittig blieb die Regelung über die Dauer der Kurzzeitparkplätze in der südlichen Maximilianstraße. Die Mehrheit der Mitglieder des Innenkreises sprach sich dafür aus, die Parkzeit auf eine Stunde zu begrenzen, um eine hohe Fluktuation und damit eine bessere Auslastung der Parkplätze zu ermöglichen. Wenige Mitglieder wollten die jetzige Regelung erhalten, um auch für längere Einkäufe (auch im Haupteinkaufsbereich) Parken in der Maximilianstraße zu ermöglichen. Einige Mitglieder sprachen sich für eine progressive Gestaltung der Parkzeiten aus (Kosten für längere Parkzeiten überproportional erhöhen, so dass zwei Stunden Parken in der Maximilianstraße teurer sind als im Parkhaus) und baten die Verwaltung um Prüfung der rechtlichen Zulässigkeit.

Als weitere „weiche“ Maßnahme sollte das Parken in den vorhandenen Parkhäusern bzgl. Angebot und Service verbessert werden. Hier wurden große Defizite festgestellt, z.B. die Unübersichtlichkeit der Preise und Öffnungszeiten, mangelnde Möglichkeiten des nächtlichen Parkens, bessere Informationspolitik etc.

Dazu führte ein Mitglied des FIA während des Moderationsverfahrens Gespräche mit den Tiefgaragenbetreibern bzgl. eines verbesserten Service und Angebots, zunächst mit positiven Signalen. Das Hotel Drei Mohren führte noch im Juni einen „Nachtschwärmer-Tarif“ mit einer Pauschale für nächtliches Parken ein. Ebenfalls während des Moderationsverfahrens wurden die vorhandenen Parkplätze in der südlichen Maximilianstraße durch geänderte Bewirtschaftung optimiert. Die Einführung von nächtlichem Anwohnerparken in der nördlichen Maximilianstraße zwischen Merkur- und Herkulesbrunnen stellte eine Konzession an die Anwohner dar, die auf die nächtliche Sperrung der Maximilianstraße verzichtet hatten. Ziel war es, Ruhe zumindest in den nördlichen Abschnitt der Straße zu bringen, indem der massive Parksuchverkehr entfällt.

Diese Maßnahmen sollten kontinuierlich evaluiert und u.U. entsprechend den Ergebnissen modifiziert werden. Prof. Monheim wies auf die Notwendigkeit hin, das Parkraummarketing als Teil eines umfassenden Erreichbarkeitmarketings für die Innenstadt zu verbessern. Er schlug vor, hierzu mit den Augsburger Verkehrsbetrieben zusammen zu arbeiten, da der überwiegende Teil der Innenstadtbesucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, und führte diesbezüglich vorbereitende Gespräche mit dem Ergebnis, dass die Stadtwerke Interesse signalisierten.

Empfehlungen des FIA

Das Maßnahmenpaket „Parken“ wurde in allen bis auf einen Punkt im Konsens verabschiedet.

Das FIA empfiehlt, die „Serviceoffensive Parkhäuser“ sofort anzugehen: Ein fundiertes Konzept ist zu erstellen, auf dessen Grundlage Wirtschaftsvertreter und Vertreter aus Politik gemeinsam Verhandlungen mit den Parkhausbetreibern beginnen sollen, um Angebot und Service der Augsburger Parkhäuser erheblich zu verbessern und damit die Augsburger Innenstadt attraktiver zu machen. In das Konzept soll die Maßnahme Shuttlebussystem zur Anbindung auch von Parkhäusern aufgenommen werden.

Des Weiteren soll das Angebot im ÖPNV verbessert werden, insbesondere die Anstrengungen, das Umland an den SPNV anzuschließen.

Ein zusätzliches Parkraumangebot z.B. im Süd-Osten der Innenstadt soll erst nach Ausschöpfung der im FIA besprochenen Maßnahmen und nach Aufwertung des öffentlichen Raumes im Bereich der Achse angegangen werden. (Zu diesem Punkt zwei abweichende Voten[5] vom Forum Augsburg Lebenswert und der CIA; die Ombudsfrauen enthielten sich. Die Vertreterin des Einzelhandels Maximilianstraße nahm an der Abstimmung nicht teil.)

Für die Maximilianstraße empfiehlt das FIA im Konsens, die Parkplätze in der nördlichen Maximilianstraße nachts den Anwohnern vorzubehalten. Das Anwohnerparken soll bis 7 Uhr morgens gelten. Im Ausgleich dazu soll aus der südlichen Maximilianstraße das Dauerparken für Anwohner in die Hallstraße verlegt werden, wenn insgesamt die Anzahl der Parkplätze ausgewogen bleibt.

Eine Mehrheit des Forums empfiehlt, die Kurzzeitparkplätze der südlichen Maximilianstraße auf eine maximale Parkdauer von einer Stunde zu begrenzen (Meinungsbild).

---

[5] Votum CIA: Da sich im Westen der Innenstadt zuviele und im Osten zu wenig Parkplätze befinden, ist sofortiges Handeln notwendig, um eine bessere Angebotsqualität zu erreichen, z.B. durch neuen, nahen und preisgünstiges Parkraum östlich der Fußgängerzone. Das FAL lehnt den Bau einer weiteren Parkgarage in der Innenstadt generell ab.

3.5 Maßnahmenpaket Verkehrskonzept

Die Mitglieder im FIA einigten sich auf ein Verkehrskonzept zur Entlastung der südlichen Innenstadt vom Durchgangsverkehr bei gleichzeitiger Beibehaltung einer guten Erreichbarkeit für Anwohner, Geschäfte, Büros in der Maximilianstraße und in den umliegenden Straßen. Es beinhaltet mittelfristige Maßnahmen zur Unterbindung des Schleichverkehrs und ein Bündel Sofortmaßnahmen. Schwerpunkt sind hochwertige bauliche Maßnahmen entsprechend dem im Konsens beschlossenen Konzept des verkehrsberuhigten Geschäftsbereiches für die Maximilianstraße einschließlich der Nachbarstraßen.

3.5.1 Durchgangsverkehr

Das in der fünften Sitzung im Konsens gesetzte Ziel, die südliche Innenstadt, v.a. das Ulrichs- und Lechviertel vom Durchgangsverkehr zu befreien, beschäftigte das FIA in zwei Sitzungen, dem siebten und achten FIA, sowie in zwei vorbereitenden Arbeitsgruppentreffen. Aufgabenstellung war, den Ziel- und Quellverkehr möglichst wenig zu behindern, aber die Durchfahrt durch die Innenstadt, von der diese wirtschaftlich nicht profitiert, zu kappen. Dabei handelt es sich vor allem um die Verkehrsbeziehung Hallstraße Richtung Prinz-/Provinostraße und umgekehrt. Eine weiterreichende Sperrung der Innenstadt stand nicht zur Diskussion.

Für diese Zielsetzung entwickelte das Tiefbauamt zunächst vier Varianten eines Verkehrskonzepts, die im FIA ausführlich diskutiert wurden:

Variante 1 sah eine Veränderung an den Lichtsignalanlagen Ecke Schießgrabenstr./Hallstraße sowie Margaretenstraße/Forsterstraße vor und Inseleinbauten in der Hallstraße mit dem Ziel, die Durchfahrt zu verlangsamen und daher unattraktiver zu machen. Die Auswirkungen auf den Durchgangsverkehr sind als gering einzustufen.

Bei **Variante 2** wäre das Kreuzen der Maximilianstraße von der Hallstraße bzw. vom Predigerberg und von der Weiten Gasse bzw. Milchberg unterbunden worden. Dazu werden südlich des Herkulesbrunnen und am Ulrichsplatz entsprechende Einbauten geschaffen. Von der Hallstraße, vom Prediger- und Milchberg kann dann nur noch nach rechts in die Maximilianstraße abgebogen werden. Diese Variante unterbindet den Durchgangsverkehr vollständig.

Variante 3 sah ein 3-Zonen-Konzept der Innenstadterreichbarkeit vor. Wichtigste Maßnahme ist ein Einfahrverbot in die Maximilianstraße von Süden auf Höhe Afrawald. Dazu wird die Bushaltestelle um einige Meter nach Süden in den Straßenraum hinein verschoben und damit die

Durchfahrt gesperrt (insgesamt werden 5 neue Parkplätze gewonnen). Die Durchfahrt Milchberg – Weite Gasse wird am Ulrichsplatz durch entsprechende Einbauten/Platzgestaltung verhindert, ebenso die Querung Hallstraße – Predigerberg. Es entstehen drei Erreichbarkeitszonen (Norden, Mitte, Süd), die über ein entsprechendes System (z.B. mit Farben) den Autofahrern am Innenstadtrand angezeigt werden müssten. Wie bei Variante 2 würde der Durchgangsverkehr vollständig unterbunden. Ein Ein- und Ausfahren der südlichen Innenstadt ist dann im Norden im Wesentlichen über Predigerberg / Katharinengasse, im mittleren Bereich über die Hallstraße und im Süden über Milchberg, Maximilianstraße und Weite Gasse möglich.

Variante 4 sah ein Linksabbiegeverbot vom Schießgraben in die Hallstraße vor.
Eine vollständige Reduzierung des Durchgangsverkehrs ist zu erwarten, da die südliche Innenstadt von Norden her nur noch sehr umwegig über Wenden am Theodor-Heuss-Platz möglich ist. Aus Sicht des Tiefbauamtes ist jedoch ein entsprechender Umbau am Theodor-Heuss-Platz, der ausreichend Platz für die Linksabbieger schafft, kaum möglich.

In der ersten Plenumsdiskussion der vier Varianten in der siebten FIA-Sitzung konnte keine Einigung über das Verkehrskonzept erzielt werden. Die beiden Hauptrichtungen bildeten einmal der Wunsch, alles zu belassen und abzuwarten, ob sich bereits beschlossene Maßnahmen wie z.B. die Gastronomiezonen und Parkregelungen verkehrsreduzierend auswirken. Bei anderen Migliedern bestand der Wunsch aktiv zu werden, aber die vorgeschlagenen Konzepte wurden als ein zu massiver Eingriff bewertet. Konsens war jedoch, dass in jedem Falle die Hallstraße umgebaut werden soll, um eine Geschwindigkeitsreduzierung und verbesserte Sicherheit im Schulbereich zu erhalten. Dies solle schon kurzfristig umgesetzt werden.

Daraufhin entwickelte das Tiefbauamt auf Grundlage der FIA-Diskussion eine neue Variante „Umbau des Ulrichsplatzes“. Diese Weiterentwicklung der früheren Variante 2 kappt durch eine Verlängerung des Platzbereiches am Ulrichsplatz den Durchgangsverkehr von der Hallstraße in den Milchberg, belässt aber die umgekehrte Fahrbeziehung ohne Einschränkungen.

Empfehlungen des FIA

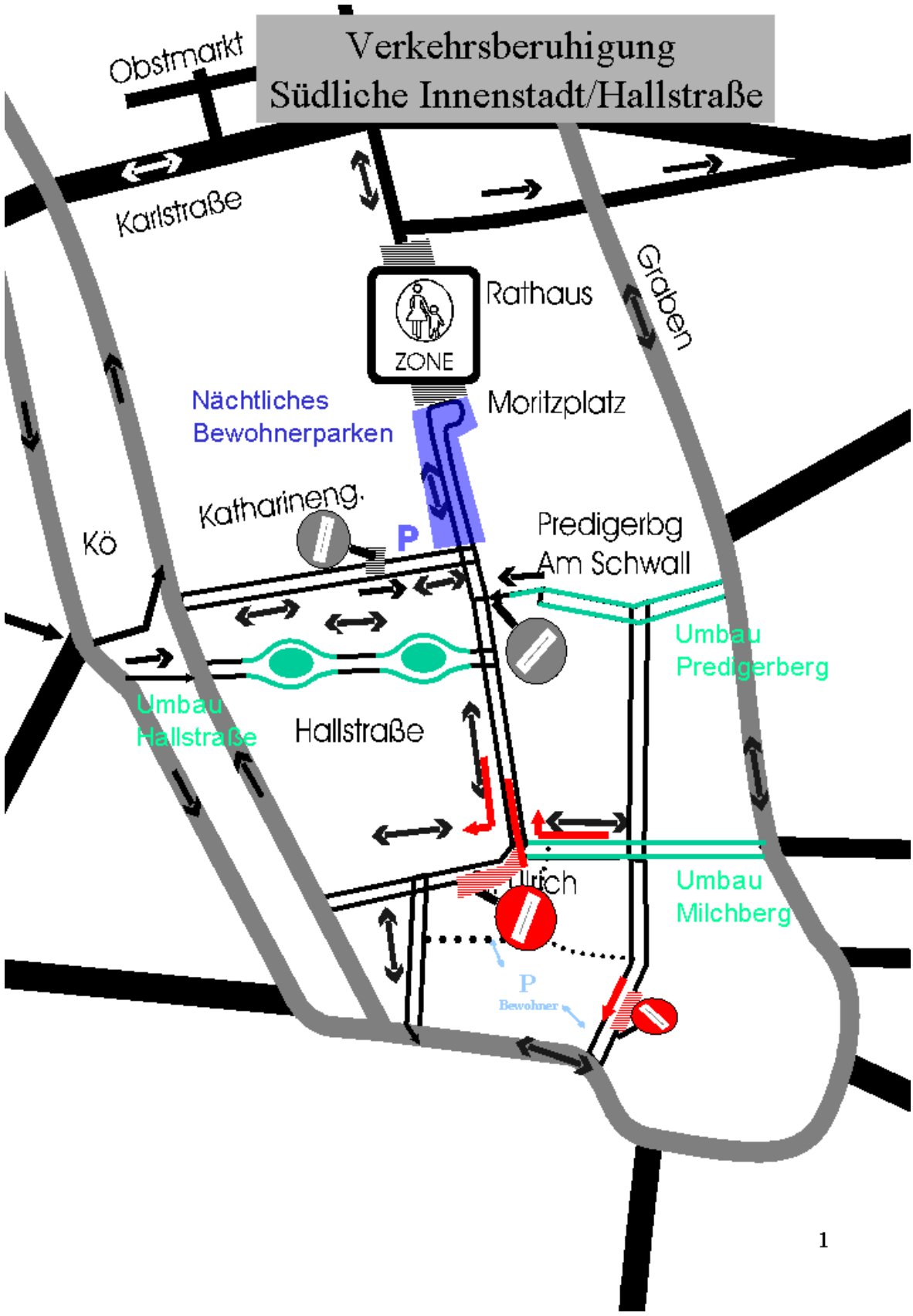
Das FIA empfiehlt **mit einer Enthaltung im Innenkreis (CIA) und zwei Enthaltungen im Außenkreis (LBE und IHK)** den vom Tiefbauamt aus den Vorschlägen des FIA entwickelten Entwurf „Umbau des Ulrichsplatzes“ (siehe Abb.6) umzusetzen. Damit werden zwei Ziele erreicht:

- Reduzierung des Durchgangsverkehrs
- durch hochwertige Platzgestaltung Signal zur Aufwertung der Achse Dom-St.Ulrich.

Beachtet werden muss:

- Evaluierung der jetzigen Maßnahmen (Nächtliches Feiern) nach drei Jahren - Veränderungen in der Höhe des Durchgangsverkehrs durch die ab Juni 2004 getätigten Maßnahmen (v.a. Gastronomiezonen) sollen mitberücksichtigt werden (falls sich der Durchgangsverkehr reduziert, besteht u.U. die Notwendigkeit der Beschränkung der Abbiegebeziehungen nicht mehr) .
- Der Umbau soll sobald wie möglich begonnen werden und kontinuierlich verfolgt werden.
- Das FIA möchte bei der endgültigen Gestaltung der Achse und der Zufahrtsstraßen mit eingebunden werden.

Abb. 6: Empfehlung zum Verkehrskonzept: Variante Umbau des Ulrichsplatzes



3.5.2 Sofortmaßnahmen

Nachdem das vorgeschlagene Verkehrskonzept erst mit Umbau des Ulrichsplatzes, also etwa ab 2007, wirksam werden kann, wurde im FIA diskutiert, welche Maßnahmen die drängensten Probleme sofort lindern können. Folgende Maßnahmen sollen von der Verwaltung geprüft und kurzfristig umgesetzt werden, um die Verkehrssituation schon vor dem Endausbau zu entspannen:

In allen Tempo 20/30-Zonen der Innenstadt soll die Beschilderung geprüft werden, ob sie klar erkennbar ist und, wo nötig, deutlicher gekennzeichnet werden (z.B. auch durch Markierung auf der Straße).

Wo möglich und sinnvoll soll schon jetzt in den Zufahrtsstraßen und der Maximilianstraße der Verkehrsberuhigte Geschäftsbereich eingeführt werden.

Verstärkte Geschwindigkeitsüberwachung in den Tempo 30- und 20-Zonen der Innenstadt durch die kommunale Geschwindigkeitsüberwachung (**eine Gegenstimme**);

Parkmissbrauch verhindern. Konsequentes Durchgreifen bei Missbrauch von Stellplätzen (z.B. Behinderten-, Touristenbusparkplätze, Feuerwehrzufahrten etc.), Einhalten der Parkregelungen z.B. Dominikaner- und Wintergasse kontrollieren.

Die Parkraumüberwachung sollte sich durch gegenseitige Rücksichtnahme und Taktgefühl auszeichnen (z.B. bei Kontrolle des Lieferverkehrs).

Verschiebung der Motorradstellplätze in der nördlichen Maximilianstraße auf Höhe HypoVereinsbank. (**Vier Enthaltungen**)

Sofortige Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Schulbereich der Hallstraße durch konsequente und in Schulzeiten präsente Geschwindigkeitsüberwachung sowie durch Einrichten einer provisorischen baulichen Engstelle vor der Schule.

Einbahnstraßenregelung Spitalgasse sofort anordnen. Möglichkeiten der Geschwindigkeitsreduzierung prüfen (Neuordnung der Parkplätze in Höhe Altersheim). Jetzige Baustellensituation dafür nutzen.

Geeignete Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheit der Kinder im Kita-Bereich der Weiten Gasse zu erhöhen, da hier erheblicher Schleichverkehr über Eserwall und Kitzenmarkt besteht.

3.5.3 Empfehlungen zur Trambahn in der Maximilianstraße

Das Thema Trambahn in der Maximilianstraße wurde im FIA oft angesprochen, bis zum Schluss bestand jedoch die Problematik, dass unklar war, wie die Stadtwerke zu dieser Frage entscheiden. Auch im FIA wurde diese Frage sehr unterschiedlich gesehen. Einerseits ist die Trambahn als leistungsfähiger Zubringer Frequenzbringer für die Maximilianstraße, andererseits behindert sie Gestaltung und Nutzbarkeit der Straße. Das FIA beschränkte sich daher darauf, Vor- und Nachteile der Trambahn zu diskutieren und Bedingungen zu formulieren, falls die Trambahn in der Maximilianstraße beschlossen werden sollte.

Vorteile der Tram in der Maxstraße	**Nachteile der Tram in der Maxstraße**
Höhere Kapazität als der Bus, auch als Zubringer zu Geschäften interessant.	Eigener Gleiskörper unvereinbar mit dem Stadtbild.
Sichert hohes Fahrgastaufkommen aus den östlichen/südlichen Stadtvierteln Herrenbach/Hochzoll.	Zeitverluste der Tram durch Querung der Fußgängerzone und langsames Befahren der Maximilianstraße.
Leiser, bequemer, komfortabler als der Bus.	Kein Aufrechterhalten des geregelten Betriebes bei Veranstaltungen in der Maximilianstraße möglich.
Urbaner, städtischer Charakter der Tram als großstadttypisches Verkehrsmittel gerade in der Maximilianstraße wichtig, Busse haben eher Vorortcharakter.	Keine Flexibilität im Vergleich zum Bus bei Veranstaltungen.
Tram als Strukturelement zur Erschließung der Stadtteilzentren ist Teil der kulturellen Stadt.	Bus flexibler und ausreichend, kann als Zubringer zu den Parkhäusern fungieren.
Betriebsgleis in der Maximilianstraße ist sowieso notwendig.	

Empfehlung des FIA

Das FIA gibt auf Grund noch offener Fragen und Daten keine Empfehlung für oder gegen die Trambahn in der Maximilianstraße, sondern formuliert folgende Bedingungen:

- Eine Linienführung in der Maximilianstraße muss auf das sensible städtische Umfeld Rücksicht nehmen und ist nur bei Verzicht auf einen eigenen Gleiskörper denkbar.
- Die Alternative Bus durch die Maximilianstraße/Milchberg ist denkbar als städtischer Shuttlebus, um so die innere Verteilung sicherzustellen und eventuell die Parkhäuser am Hauptbahnhof und die City-Galerie anzubinden.
- Beim Bau des Betriebsgleises muss die Gestaltung der Maximiianstraße berücksichtigt werden.
- Bei der Planung der Linie 6 oder einer anderen Tramlinie (Führung, Lage der Haltestellen) ist das FIA zu beteiligen.
- Das Betriebsgleis in der Maximilianstraße soll nur im Notfall benutzt werden (Aus- und Einrücken über andere Linien).
- Die Stadtwerke werden aufgefordert, sich in der Geschwindigkeit der Trambahn am verkehrsberuhigten Geschäftsbereich zu orientieren.
- Die Stadtwerke werden aufgefordert, einen ÖV-Einsatzplan (Notfallplan) zu erarbeiten, wenn Veranstaltungen auf der Maximilianstraße stattfinden.

3.6 Prioritäten der Umsetzung

Konsens im FIA: Der Umbau der Achse Dom-St.Ulrich und der Zufahrtsstraßen soll im Sinne verkehrsberuhigter Geschäftsbereich geschwindigkeitsmindernd mit folgender Priorität erfolgen:

1. Umbau Ulrichsplatz
2. Umbau Maximilianstraße als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich
3. Umbau Hallstraße
4. Umbau Milchberg
   Umbau Predigerberg/Am Schwall
   Umbau Kitzenmarkt und Weite Gasse
   Umbau Spitalgasse
   Umbau Bäckergasse
5. Umbau Karolinenstraße und Zeughausplatz

Die Bauverwaltung wird gebeten, einen Umsetzungsplan baldmöglichst zu erarbeiten, der als Gesamtkonzept kontinuierlich umgesetzt werden soll.

3.7 Empfehlungen zu Kultur und Tourismus

Kultur und Tourismus stellten für alle Mitglieder des Forums wichtige Themen dar. Nachdem für die Klärung der strittigeren Themen Verkehr und Parken jedoch die meiste Zeit verwendet werden musste, bekam dieses erst in der achten Sitzung Raum. Vorbereitet durch eine Arbeitsgruppe zeigte sich jedoch, dass in den meisten Punkten große Übereinstimmung herrschte und schnell ein umfangreiches Konsenspaket verabschiedet werden konnte. Der am intensivsten diskutierte Punkt war das Thema „Qualitätssicherung“ – die Frage, welche Veranstaltungen in der Innenstadt gewünscht sind und wo. Da diese Frage jedoch letztlich nur an der konkreten Veranstaltung beantwortet werden kann, blieben die Empfehlungen des FIA auf einem relativ allgemeinen Niveau. Allerdings finden sich auch in den Leitvorstellungen schon Aussagen über Veranstaltungen, Events und Kultur in der Innenstadt.

Empfehlungen des FIA

Alle Empfehlungen dieses Kapitels wurden im Konsens verabschiedet.

3.7.1 Augsburg im europäischen Wettbewerb positionieren

Die Mitglieder im FIA empfehlen dem Stadtrat Augsburg auf dem Weg zur Kulturstadt von europäischem Rang wie folgt zu positionieren:

- Konzentration auf wenige Themen – Beibehalten und Verstärken der sieben Profillinien.
- Diese Themen zukunftsorientiert, modern, nach europäischen Qualitätsmaßstäben aufbereiten.
- Festivalthemen positionieren, mit ausgewählten neuen Ideen verjüngen (z.B. „Peace Festival“).
- Profillinien bzw. die Themen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum der Innenstadt inszenieren und europaweit vermarkten.
- Offen bleiben für neue und singuläre Themen, die nicht auf Anhieb in die Profile passen (z.B. Medienkunstfestival).
- Das gewünschte Niveau der Maximilianstraße als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit hoher städtebaulicher Gestaltung und Aufenthaltsqualität durch hochwertige Inszenierungen, langsam, aber langfristig erreichen.
- In den historisch bedeutsamen Bereichen Maximilianstraße und Rathausplatz nur Veranstaltungen gemäß den Profillinien inszenieren.

- Über die Innenstadt hinaus denken (Gaswerk; Kulturpark-West; Umwandlung Kammgarnspinnerei, Schlacht- und Viehhof - ungewöhnliche Orte inszenieren).

3.7.2 Profillinien entwickeln und verstärken

Die sieben Profillinien sollen durch die Politik bestätigt und kontinuierlich in Zeit und Inhalten weiter entwickelt werden.

Mozartstadt

Augsburg neben Wien und Salzburg als die dritte europäische Mozartstadt herausstellen

Einmal **in jedem Jahr** Ausrichten des Mozartfestes

Kontinuität schaffen, indem das Mozarthaus neu eingerichtet und zeitgemäß präsentiert wird

Aufbereiten des Themas und Transparenz schaffen durch Führungen und Lesungen, Literatur

Das Thema Mozart im öffentlichen Raum, im öffentlichen Leben der Stadt präsentieren (das Mozartfest wird jedem Besucher und Bürger bereits beim Betreten der Stadt präsent durch Beflaggen u.a.)

Friedensstadt

Entwickeln eines interkulturellen, interreligiösen Programms und von Botschaften für das Zusammenleben verschiedener Religionen;

In Anlehnung an Joseph Beuys „Soziale Plastik“ dieses Thema in die Bürgerschaft transportieren;

Friedenstafel als Stadtfest auf der Maximilianstraße;

Pop For Peace – das Thema für die Jugend inszenieren; Friedensfest ist ausbaufähig als interkulturelles Jugendfestival in Richtung Peace-Festival.

Brechtstadt

Über das Brechtfestival gegenwärtige und zukünftige Themen besetzen; z.B. internationale Gegenwartsliteratur präsentieren und inszenieren wie „Galilei – Verantwortung der europäischen Wissenschaft“.

Fugger- und Welserstadt

Dauerpräsentation 365 Tage im Jahr;

Fuggerhäuser und Innenhöfe (z.B. den Damenhof) für die Öffentlichkeit öffnen und bespielen;

Temporäre, moderne Akzente setzen durch die Aufnahme bestimmter Fugger- Themen durch Museen u.a.

Römerstadt

Ausstellungen und Inszenierungen ermöglichen; Skulpturen; Pfannenstiel-Areal einbinden

Industriekultur

Lokalbahn; Glaspalast, AKS; Fabrikschloss; Architekturmuseum.

Vitale Großstadt

Urbane Kultur leben;

Innovative, kreative Stadt inszenieren gemäß dem erweiterten Kulturbegriff

3.7.3 Qualitätssicherung

Die Innenstadt ist die kulturelle Perle Augsburgs. Daher können Veranstaltungen im öffentlichen Raum nicht beliebig sein. Um eine Qualitätssicherung zu erreichen, muss kein neues Gremium geschaffen werden. Es sollen aber vorhandene Institutionen gestärkt und vorhandene Genehmigungsverfahren genutzt werden, wobei eine ämterübergreifende Koordination wichtig ist. Als Leitfaden für die Qualität der Veranstaltungen gelten die sieben Profillinien.

3.7.4 Busparkplätze für Touristen

Der Tourismus braucht baldmöglichst Busbereiche zum Zwischenparken und temporäre zentrumsnahe Flächen zum Ein- und Aussteigen. Das FIA empfiehlt, folgende Bereiche auf ihre Eignung zu prüfen und die bestgeeigneten Standorte sofort umzusetzen:

- für 6-7 Busse bei der Autovermietung Nähe Fuggerei (Ein- und Aussteigen);
- Parken bei City-Galerie (Jakoberwall) – hinter VHS – Vogeltor;
- Obstmarkt / Stadtwerke;
- Zwischenparken auf Firmenparkplätzen, deren Parkflächen an den Wochenenden leerstehen;
- Gelände AKS auf der Seite Alter Heuweg;
- Bahnhofsgelände; Spickelbad.

3.7.5 Umsetzung mit allen Akteuren

Politik: Die Stadt hat auch in Zeiten knapper Kassen eine Verantwortung für die Kultur und ihre Förderung. Die Kooperation vieler Akteure soll dabei aktiv gefördert werden.

Die Umsetzung der Profillinien muss in Zeit und Inhalt kontinuierlich, konsequent, verlässlich und mit Blick auf die langfristige Positionierung erfolgen. Besetzte Themen zur Profilbildung dürfen nicht aus Kostengründen reduziert werden. Die Stadt muss die übergeordneten Rahmenbedingungen festlegen, die Umsetzung erfolgt durch Fachleute und Experten, die durch den Stadtrat ernannt wurden. Hierzu sind neue finanzielle und personelle Strukturen nötig.

Bevölkerung: Die jeweiligen Themen und Veranstaltungen müssen im Stadtraum präsent sein und bewusst inszeniert werden; sie sollen ins Bewusstsein der Menschen rücken, ein „Wir-Gefühl“ soll sich entwickeln. Durch Förderung und Inszenierung hochwertiger Veranstaltungen kann ein positives

Image und Erscheinungsbild der Innenstadt erzielt werden, so werden neue Besuchergruppen in die Innenstadt geholt.

Wirtschaft: Kultur muss als europäischer, aber auch als wirtschaftlicher Standortfaktor begriffen werden. Kulturförderung ist Wirtschaftsförderung (hohe Umwegrentabilität). Bei der Standortentscheidung nationaler und internationaler Unternehmen nehmen die weichen Standortfaktoren wie Kultur, Bildung, Freizeit, einen immer größeren Stellenwert ein. Kultur und Wirtschaft müssen gemeinsam agieren.

Kulturelle Akteure/Politik: Die sieben Profillinien sollen nach und nach aufgegriffen und umgesetzt werden. Als Start empfiehlt sich das Friedensfest 2005, gefolgt vom Mozartfest 2006. Die Museen sollten eingebunden werden, z.B. durch ein Ausstellungskonzept zum Fuggerthema; ebenso sollte die breite kulturelle Landschaft Augsburgs eingebunden und gefördert werden („off-szene“).

Politik/Stadtplanung: Das beschriebene Profil der Straßen und Plätze soll umgesetzt und zur Imagebildung eingesetzt werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Akzentsetzung durch hochwertige moderne Architektur. Mut auch zur Kontroverse ist erforderlich.

3.8 Maßnahmen für weitere Innenstadtbereiche

In der Geschäftsordnung des FIA ist festgelegt: „Das Forum Innenstadt Augsburg (FIA) erarbeitet Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung der Innenstadt mit Schwerpunkt Achse Dom – St. Ulrich und Umfeld“. Daher war es Ziel der Moderatorinnen, trotz des engen Zeitplans zumindest exemplarisch wichtige Maßnahmen für weitere Innenstadtbereiche außerhalb des Achse Dom-St.Ulrich zu sammeln und zu diskutieren. Den FIA-Mitgliedern war dieses Thema so wichtig, dass die Arbeit des FIA um eine Sitzung verlängert wurde und sich die neunte Sitzung, vorbereitet durch eine Arbeitsgruppe, zur Hälfte mit der weiteren Innenstadt beschäftigte.

Die folgenden Maßnahmen wurden im Konsens verabschiedet. Abweichende Voten sind bei den einzelnen Maßnahmen vermerkt.

3.8.1 Jakobervorstadt und Lechviertel

Diese Ziele und Maßnahmen werden für die Jakobervorstadt und das Lechviertel verfolgt:

Verkehr

Ziel	**Maßnahmen**
Verbesserungen am Graben	• Kreuzungsbereich MAN: Hinweisschilder deutlicher anbringen. • Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes soll der Graben an wichtigsten Querungsstellen der Touristen und Besucher gestalterisch verengt werden.
Verringerung der Geschwindigkeiten	• Flächendeckende Kontrolle der Geschwindigkeiten.
Verbesserungen für Radfahrer und Fußgänger	• Überprüfen, wie der Radweg in der Jakoberstraße (Höhe Tengelmann) beidseitig weitergeführt werden kann (südliche Radspur). • Die Verkehrssicherheit für Fußgänger an der Ampel am Vogeltor erhöhen (an der Ampel sind die Sichtverhältnisse schlecht, Autos fahren schnell um die Kurve, Fußgänger werden nicht gesehen). • Mehr Fahrradständer vor dem Eingang zur City-Galerie; sie sollen aber nicht zu nah am Eingang aufgestellt werden, um die Kunden nicht zu behindern. • Bedrohung der Fußgänger an der Ampel Citygalerie

	prüfen und bearbeiten, prüfen des „Rund-um-Grüns“ als eine mögliche Maßnahme (abweichendes Votum der Vertreterin des Einzelhandels)
Parken Verbesserung Parkplätze für Touristenbusse Sinnvolle Nutzung für das Spiralparkhaus Fremdparken abends verringern	Bei der Autovermietung in der Pilgerhausstraße ist zu prüfen, ob hier Touristenbusse parken können; die wartenden Busse vor der Fuggerei am Jakobsplatz könnten dorthin verlegt werden. Es ist zu klären, ob die Busse aus dem Jakobsplatz und aus dem oberen Graben auf das leere Grundstück beim Heizkraftwerk verlegt werden können, wenn es möglich ist, die dort parkenden Autos im Spiralparkhaus unterzubringen; Konditionen für eine Inbetriebnahme des Spiralparkhauses sind zu überprüfen. Konsequente Parküberwachung vor allem in der südlichen Jakobervorstadt, gerade auch nach 23 Uhr.

Gestaltung

Hohe Priorität hat die gestalterische Aufwertung der Straßen und Plätze in der Jakobervorstadt. Das derzeit ungepflegte Erscheinungsbild wirkt vor allem auf Touristen und Besucher negativ, wenn sie touristische Ziele in der Jakobervorstadt und im Lechviertel ansteuern. Da nicht alles Notwendige zur gleichen Zeit verbessert werden kann, hat die Beseitigung punktueller Mängel Priorität. Dazu gehören auch kleinere Maßnahmen, die aber wesentlich mittragen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes.

Das FIA empfiehlt:

- Die Touristenwege sollen auf die Hauptwegeverbindungen konzentriert und diese entsprechend aufgewertet werden.
- Bei der Neugestaltung von Straßen und Plätzen ist diesen Hauptwegebeziehungen der Touristen und Besucher Priorität einzuräumen. Mit die wichtigsten Sofortmaßnahmen zur Attraktivitätssteigerung sind die Aufwertung der Verbindungen von und zur Fuggerei sowie die bessere Kennzeichnung, Erkennbarkeit und Sauberkeit von Hinweisschildern und Stelen.
- Die Nahtstellen/Übergänge zwischen den einzelnen Stadtbereichen sind attraktiver und erkennbar zu gestalten.

- Die Jakoberstraße als Einfallstraße und gleichzeitig Hauptfußweg zur Fuggerei bedarf einer gestalterischen Aufwertung, dito das Gebäude-Ensemble Barfüßerbrücke –Stadtbad.
- Der Jakobsplatz und die Jakoberstraße benötigen eine bessere Grünausstattung.
- Der Vorplatz vor der Citygalerie ist attraktiver zu gestalten, Bänke sind erforderlich.
- Die Verbindungen Innenstadt - City-Galerie sind zu verbessern und aufzuwerten, dazu sind die Übergänge Am Schwall, Neuer Gang, Milchberg deutlich und einladend zu gestalten.
- Die Beschilderung zum Glaspalast – Textilviertel ist zu verbessern.
- Der Vorplatz vor der VHS (Willi-Brandt-Platz) ist für Jugendliche herzurichten.
- Es sollen flächendeckend mehr und schönere Abfallbehälter aufgestellt werden.
- Die Placierung der Mülltonnen für das gesamte Stadtviertel (z.B. an der Schlossermauer) muss neu geordnet werden. Dazu wird die Stadtverwaltung aufgefordert, Gespräche mit den Hausbesitzern zu führen.
- In zwei Spielbereichen in der Grünanlage am Jakoberwall (große Rutsche bei der historischen Bürgergilde und am Kleinkindspielplatz /Bolzplatz) ist explizit Hundeverbot auszuweisen.
- Der Platz vor dem Holbeinhaus ist einheitlich zu gestalten (Bänke, Baumscheiben, Telefonzelle).
- Judenberg gestalterisch aufwerten und behindertengerecht gestalten.
- Lichtgestaltung der Kanäle.
- Beeinträchtigung durch Abluft von Betrieben (z.B. Judenberg) unterbinden.

3.8.2 Bahnhofsstraße

Die Bahnhofstraße als Eingangstor zur Augsburger Innenstadt braucht eine attraktive, hochwertige Gestaltung. Ihr Umbau soll zeitgleich mit dem Umbau des Hauptbahnhofes abgeschlossen sein. So wird eine gemeinsame Eröffnung möglich und damit gleichzeitig ein Signal für Stadt und Region gesetzt.

Die Möglichkeit einer Umgestaltung als Fußgängerzone ist in diesem Zusammenhang zu überprüfen, der Einbezug der Anwohner und Geschäftsinhaber ist erforderlich.

Die Stadtverwaltung wird unabhängig davon gebeten zu überprüfen, welche kurzfristigen Maßnahmen bis zum endgültigen Umbau sinnvoll wären, um die

Situation der Bahnhofstraße hinsichtlich ihrer Verkehrssituation bzw. Verkehrsbelastung und ihres Erscheinungsbildes zu verbessern, z.B. durch die Herausnahme einer Fahrspur (Einbahnregelung Richtung stadteinwärts) und sich hierdurch ergebende Gestaltungsmöglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung.

3.8.3 Leonhardsberg

Der Leonhardsberg in seiner jetzigen Form (Breite, Verkehrsaufkommen, Gestaltung) trennt die nördliche Altstadt von der Innenstadt ab. Langfristig ist die Anbindung an die Innenstadt zu verbessern:

- Führung der Straßenbahn über den Leonhardsberg (im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes vorgesehen).
- Gestaltung und Begrünung Grottenau und Karlstraße.

3.8.4 Nördliche Innenstadt

Das FIA empfiehlt, diese Ziele und Maßnahmen für die nördliche Innenstadt zu verfolgen:

Verkehr

Ziel	**Maßnahmen**
Reduzierung des Durchgangs-verkehrs	Vor allem im Bereich Stephingerberg – Pfärrle – Kreuz.
Verringerung der Geschwindigkeiten	• Vor allem im Bereich Stephingerberg – Pfärrle – Kreuz. • Standort der Verkehrsinsel bei der Georgsschule so ändern, das nur noch langsam vorbeigefahren werden kann. • Deutlichere Tempo-30-Beschilderung und Markierung auf der Fahrbahn (Karolinenstraße, Stephingerberg, Klinkertor, Fischertor u.a.). • Bei der Ampelanlage Fischertor / Thommstr. sind die Querungszeiten für Fußgänger (auf der westlichen Seite) zu verbessern (längere, sinnvollere Grünphasen)
Verbesserungen der Parksituation für Touristenbusse,	• Die Parksituation Frauentor/Ecke Jesuitengasse im Hinblick auf höhere Sicherheit für Fußgänger überprüfen.

Anwohner Verbesserungen der Parksituation für Geschäftsinhaber	• Konsequentere Überwachung der bestehenden Parkregelungen mit Aktion roteKarte/blaue Karte. • Busparkplätze zum Ein- und Aussteigen an der Thommstraße einrichten. • Schulparkplätze an den Wochenenden öffnen (z.B. Georgsschule); Voraussetzung ist, das die Anwohner nicht unzumutbar belästigt werden, vor allem nachts. • Die Münchner Regelung, Parklizenzen für Geschäftsinhaber (eine kostenpflichtige übertragbare Lizenz pro Geschäft) bereitzustellen, auf Übertragbarkeit für die Augsburger Innenstadt überprüfen. (Maßnahme für die gesamte Innenstadt)
Verbesserungen im Straßenbelag Verbesserung der Spiel- und Aufenthaltssituation für Kinder und Jugendliche	• Alle Gehwegbeläge fußgängerfreundlich ausbilden (das betrifft die gesamte Innenstadt). • Schlechten Straßenbelag „Auf dem Kreuz“ auswechseln. • Die vorhandenen Spielplätze (Fronhof, Lueginsland, Wertachbruckertor) öfter auf Sauberkeit prüfen. • Für alle Alterstufen gerechte Spiel- und Sportgeräte (Streetballkörbe o.ä.) bereitstellen • Die Schulhöfe Georgsschule / Agnes-Bernauer-Real-Schule ab 16.00 Uhr (bzw. nach Unterrichtsschluss) für Spiel und Sport öffnen und gefahrloses Ballspielen, Skaten, Radfahren, etc. in der Innenstadt ermöglichen.

Kulturkonzept für die nördliche Innenstadt

Die nördliche Innenstadt verfügt über ein hohes, aber im öffentlichen Bewusstsein zu wenig verankertes Potenzial an kulturellen und historischen Attraktionen. Diese Potenziale sind kaum in touristische Rundgänge integriert und kaum mit der Innenstadt vernetzt.

Ein Konzept zur Einbindung, Vernetzung und Herausstellung dieser kulturellen Schätze ist erforderlich. Empfehlungen dazu sind:

- Den Mozartweg in den Norden erweitern und im Norden schließen über den Dom, Mozarthaus, kleiner goldener Saal, Kirche St. Georg (Taufkirche), Heilig-Kreuz-Kirche;

- Die Domkurve attraktiv gestalten, damit Touristen und Besucher angeregt werden, weiterzugehen; z.B. durch
- eine deutliche, weiterführende Wegweisung „Mozarthaus, Diozösanmuseum“
- ein Neugierde weckendes Kunstwerk auf die Straßenecke bei der Domachse stellen
- einen Anziehungspunkt schaffen durch ein Cafe (früheres Enchilada).
- Shuttle-Bus muss die nördliche Innenstadt mit erschließen.
- Der Mozartturm soll renoviert, mit kulturellem Leben gefüllt und in die touristischen Wege eingebunden werden.
- Verbindung der römischen Funde untereinander in Richtung Pfannenstiel, (bezugnehmend auf die bereits angedachte Lösung Stadtteilsanierung „Frauenvorstadt“); Voraussetzung ist eine gelungene Inszenierung der Funde.

3.9 Empfehlungen zur Kontinuität des Dialogs

Schon sehr früh tauchte in den FIA-Sitzungen der Wunsch nach einer Kontinuität des Dialogs auf. Die gute Diskussionskultur und Problemlösungskompetenz solle auch nach dem Abschluss des Ausgangsprojektes FIA beibehalten und genutzt werden – wenn auch in abgeschwächter Intensität. Ganz wichtig war den FIA-Mitgliedern, dass sie die Umsetzung ihrer Empfehlungen mitverfolgen und – begleiten können. Daher wurden folgende Empfehlungen im Konsens verabschiedet:

o Eine Dialoggruppe zur Umsetzung Maxstraße wird sofort eingerichtet. Sie begleitet die Umsetzung der Maßnahmen in der Maximilianstraße. Sie besteht aus: Vertretern der Anwohner Maximilianstraße, der Jugendlichen, des Einzelhandels, der Innenstadtgastronomie, der Kultur, der CIA, der Kirchen, den Ombudsfrauen und den zuständigen Verwaltungsdienststellen.

o Die Dialoggruppe wird bei der Stadtspitze angesiedelt. Sie wirkt als Lösungsinstanz für drängende Probleme.

o Das FIA soll weiterhin in die Entwicklung der Innenstadt und Achse Dom – St. Ulrich mindestens halbjährlich und zusätzlich fallweise eingebunden werden. Die Verwaltung wird gebeten bei diesen Sitzungen einen Bericht über den Stand der Umsetzung der FIA-Beschlüsse zu geben.

4. Resümee aus Sicht der Moderatorinnen

Im Rückblick auf das Mediationsverfahren ziehen die Moderatorinnen ein durchweg positives Resümee. Das Forum Innenstadt Augsburg entwickelte sich über erhebliche Anfangsschwierigkeiten hinweg zu einem hocheffizient und vertrauensvoll miteinander arbeitendem Gremium, das ein riesiges Paket von Fragestellungen bearbeitete und hochmotiviert war und ist, die Umsetzung der eigenen Ergebnisse zu begleiten.

Als günstige Rahmenbedingungen erwies sich:

- Die politische Rückendeckung für das Forum Innenstadt Augsburg, insbesondere durch den Oberbürgermeister, die dritte Bürgermeisterin und einzelne Stadträte.
- Die hervorragende Unterstützung der Verwaltung durch fachlichen Input und Recherche sowie durch persönlichen Einsatz einzelner Mitarbeiter, insbesondere des Auftraggebers, Baureferat und Stadtplanungsamt sowie des Tiefbauamtes, ohne deren Hilfe das FIA-Ergebnis in dieser Form nicht erzielt worden wäre.
- Der Mut der politischen Entscheidungsträger, die Ergebnisse zum nächtlichen Feiern/Flanierboulevard sofort und unbürokratisch umzusetzen.
- Und nicht zuletzt die Bereitschaft der Forumsmitglieder, sich in aufwendiger Ehrenarbeit einzusetzen und über den Schatten der eigenen Positionen zu springen.

Als Ergebnis des Prozesses stellt das Mediationsteam fest:

Umfangreiches Ergebnispaket verabschiedet

Ein **umfangreiches Ergebnispaket** wurde verabschiedet, das Stellungnahmen und Empfehlungen zu den wichtigsten Ausgangskonflikten enthält, v.a. zum nächtlichen Feiern in der Maximilianstraße, zum Parken in der Innenstadt und zur Frage weiterer Parkkapazitäten sowie zur Bekämpfung des Durchgangsverkehrs. Ein weiterer Konfliktpunkt, nämlich welche Veranstaltungen an welchen Orten der Innenstadt in Zukunft stattfinden sollen, wurde zumindest auf einer übergeordneten Ebene bearbeitet; die „Feinjustierung“, z.B. durch Aufstellen eines Kriterienkataloges hätte jedoch den Rahmen des Forums gesprengt. Neben den drängenden Ausgangsproblemen setzte das Forum auch eigene Schwerpunkte, wie mit den Empfehlungen zur Trambahn, zu Kultur und Tourismus, weiteren Innenstadtbereichen und zur Weiterführung des Dialogs. Insgesamt konnte in nur neun Plenumssitzungen fast der gesamte Katalog an Fragen der Auftraggeber bearbeitet werden. Die Abstimmung der Gestaltung der Achse Dom-St.Ulrich wurde in Absprache mit den Stadtplanungsamt vertagt, da

noch folgende Änderungen am Wettbewerbsergebnis zu unnötigen Diskussionsergebnissen geführt hätten.

Konsens in fast allen Punkten erreicht

Die besondere Güte der FIA-Empfehlungen zeigt sich daran, dass sie mit wenigen Ausnahmen im Konsens getroffen wurden. Dies unterscheidet den FIA-Prozess als Mediationsverfahren von anderen Beteiligungsformen, die im Ergebnis weniger verbindlich bleiben. Die Mitglieder des FIA haben eine hohe Verantwortlichkeit für den Konsens bewiesen. Teilweise enthielten sie sich bei unauflösbaren Konflikten der Stimme, um den Konsens nicht zu gefährden. Die politischen Entscheider respektierten dies, indem das erste Konsensergebnis des FIA zum nächtlichen Feiern/Flanierboulevard auch im Stadtrat im Konsens aller Parteien beschlossen wurde, und verstärkten damit den Konsens-Prozess.

Diskussionskultur verbessert

Neben diesen inhaltlichen Ergebnissen zählen die **Veränderungen in der Diskussionskultur** im FIA zu den Erfolgen des Verfahrens. So konnten die anfänglich sehr starken Diskussionshürden und das gegenseitige, jahrelang gewachsene Misstrauen gegenüber anderen Interessengruppen, das die Diskussion in den ersten vier Sitzungen beherrschte, Schritt für Schritt überwunden werden. Einen Durchbruch brachte aus unserer Sicht die Verabschiedung des Konsenses zum nächtlichen Feiern als wichtiges konkretes FIA-Ergebnis, das zum ersten Mal eine ausgesprochen positive Presse und hohe öffentliche Aufmerksamkeit erbrachte. Dieser Erfolg „schweißte“ die Mitglieder im FIA zusammen. Das Arbeitstempo erhöhte sich erheblich. Es bildeten sich Allianzen und neue Kontakte über die anfänglich zementierten Ausgangskonstellationen Wirtschaft-Anwohner und Autobefürworter-Autogegner hinweg. Natürlich kam es bei den jeweiligen Themen in allen Sitzungen zu Konflikten. Diese konnten jedoch nach der vierten Sitzung schneller und befriedigender als anfangs überwunden werden. Teilweise ergaben sich neue Lösungen/win-win-Situationen (z.B. Lösungspaket nächtliches Feiern/Flanierboulevard), teilweise blieb es beim Kompromiss auf abstrakterer Ebene (z.B. Formulierungen zum Verkehr in den Leitvorstellungen). Auch war die Bereitschaft, zementierte Positionen aufzugeben, über den eigenen ideologischen Schatten zu springen und den eigenen Erkenntnisstand aufgrund neuer Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung zu zu überprüfen, sehr unterschiedlich ausgeprägt. Insgesamt ist jedoch aus unserer Sicht eine spürbare Verbesserung des Diskussionsklimas zu verzeichnen.

Konflikte sind abgeschwächt, aber nicht „ausgestorben“

Dass auch nach erfolgreichem Abschluss des Forum Innenstadt Augsburg “alte“ Konflitke wieder aufleben können, zeigen die Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Anwohner Maximilianstraße und der Innenstadtgastronomie in der neunten Sitzung. Aus Sicht der Moderatorinnen ist dies ganz normal und darf nicht erschrecken, da es jetzt um die Detailarbeit bei der Realisierung der

Lösungen geht. Hier sind weitere Konflikte zu erwarten, auch wenn die übergeordnete Linie „steht“ und unumstritten ist. Die Realisierung der FIA-Emfehlungen bringt neue Probleme im Detail. Der Erwartungsdruck, sofort gute Ergebnisse und Erleichterung für problematische Situationen zu erzielen, ist groß. Das Verständnis, dass die Akzeptanz neuer Maßnahmen Zeit in Anspruch nimmt, darf durch den Erfolgsdruck nicht versperrt werden. Die gegenseitige Toleranz, im FIA über die einjährige, intensive Zusammenarbeit entwickelt, muss sich „draußen“ bei den eigenen Gruppen und der Öffentlichkeit erst langsam einstellen – bestenfalls! Daher ist es jetzt unerläßlich, mit einer kompetenten und transparenten Moderation des Umsetzungsprozesses die Arbeit und die Gesprächs- und Diskussionskultur des FIA weiter zu stärken, zu entwickeln und vor allem in die Öffentlichkeit zu transportieren. Die politischen Entscheidungsträger müssen damit rechnen, dass es nach Abschluss des FIA weiterhin zu Konflikten auf und um die Maximilianstraße kommen wird. Sie sollten den Mut haben, zur grundsätzlichen Linie der FIA-Empfehlungen zu stehen, auch wenn durchaus massive Detailprobleme auftreten. Sonst besteht die Gefahr, dass der mühsam errungene Konsens erneut zwischen Einzelinteressen einflussreicher Gruppen aufgerieben wird.

Positives Image in der Öffentlichkeit

Als weiterer Erfolg des Mediationsverfahrens ist aufzuweisen, dass zum ersten Mal seit vielen Jahren die Maximilianstraße wieder positive Schlagzeilen macht. Die Medien,, die anfänglich dem Verfahren sehr ablehnend gegenüberstanden, haben über die ersten Veränderungen sehr positiv berichtet. Über neue Konzepte wie das Verkehrskonzept zur Behebung des Durchgangsverkehrs und die Empfehlungen zu Kultur und Tourismus wurde sehr sachlich und auch begeistert berichtet. Erste Rückmeldungen von Forumsmitgliedern und den Ombudsfrauen ergaben, dass – mit Ausnahme von Teilen der Anwohnerschaft in der Maximilianstraße – die Veränderungen positiv gesehen werden und bemerkt wird, dass sich „wieder etwas bewegt in der Maximilianstraße“. Jetzt ist es wichtig, dass die Veränderungen, auch die unsichtbaren, wie Planungen, Genehmigungen etc., auch weiterhin im Gespräch bleiben, um die Lücke bis zur endgültigen Fertigstellung der Maximilianstraße zu schließen.

Empfehlungen der Moderatorinnen zur weiteren Umsetzung der FIA-Ergebnisse

- Kontinuierliche Umsetzung des Ergebnisses: Bei Detailproblemen und – konflikten nicht vom Ergebnis insgesamt abweichen, auch wenn z.B. Vertreter der Institutionen, Verwaltungsstellen, Regierung wechseln.
- Kontinuierliche und offensive Kommunikation der Umsetzungserfolge. Wichtig ist die Einbindung des FIA und der Presse. Wir empfehlen, eine halbjährliche Pressekonferenz zur „neuen Achse Dom – St. Ulrich“ zur Institution werden zu lassen.

- Eigenständige, presseunabhängige Kommunikationstrukturen entwickeln, z.B. indem das Internet, bei wichtigen Themen Bürgerveranstaltungen, Handzettel, Multiplikatoren genutzt werden. Die Opposition sollte eingebunden sein und auf den gemeinsamen Konsens verpflichtet werden.
- Schwierige Diskussionen sollten extern moderiert werden.
- Das Know-how und den Vertretungsanspruch wichtiger gesellschaftlicher Gruppen des FIA weiter nutzen, z.B. die frühzeitige Einbindung der FIA-Mitglieder vor 2007 zur Detailgestaltung beim Umbau der Maximilianstraße als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich.
- Abweichungen von den Empfehlungen des FIA begründen und zum FIA und der Öffentlichkeit kommunizieren.
- Eine ständige Informationsseite auf der Homepage der Stadt Augsburg zu den Empfehlungen de FIA einrichten.

5. Resümee aus Sicht des wissenschaftlichen Begleiters

Die Augsburger Innenstadt ist für die Identität Augsburgs und seiner Region von entscheidender Bedeutung. Diese gründet sich nicht nur auf die dort lokalisierten Funktionen, sondern ganz wesentlich auf die im Stadtbild zum Ausdruck kommende historische Identität. Auch wenn dies im Prinzip allgemein anerkannt wird, kommt es in konkreten Einzelfällen immer wieder zu Auseinandersetzungen um die Prioritäten zwischen funktionalen Erfordernissen und Identitätspflege. Am stärksten umkämpft sind dabei die öffentlichen Freiräume.[6] Diese wurden in den vergangenen Jahrzehnten immer einseitiger von fließenden und parkenden Autoverkehr in Anspruch genommen. Jedes Infragestellen dieser Entwicklung galt als Eingriff in Freiheitsrechte der Bürger und als Gefährdung der auf Erreichbarkeit angewiesenen Innenstadtnutzungen. Bei sehr hohem Passantenaufkommen und intensivster Einzelhandelsnutzung setzte sich zwar, wenn auch in Augsburg meist erst gegen hartnäckige Widerstände, die Einsicht durch, punktuell den Autoverkehr auszuschließen. Wenn es hauptsächlich um öffentliche Freiräume als Aufenthaltsräume und städtebauliche Identitätsbereiche ging, oder wenn „nur“ die Wohnfunktion geschützt werden sollte, erhielten bisher die Belange des Autoverkehrs Vorrang. Begründet wurde dies immer wieder mit dem auch andernorts vorgebrachten Argument, die Innenstadt dürfe nicht „zu Tode beruhigt werden.“ Da daran tatsächlich niemandem gelegen ist und da andererseits in Augsburg – aus welchen Gründen auch immer – die Tradition einer freiraumorientierten Urbanität relativ wenig verbreitet ist, blieb die Verkehrsberuhigung der Innenstadt bisher in relativ bescheidenen Anfängen stecken.

Erkenntnisse aus den Erhebungen

In der Bürgerschaft zeigt sich ein uneinheitliches und widersprüchliches Meinungsbild. Die Frage, ob bisher für Autos zugängliche Einkaufsstraßen lieber zu Fußgängerstraßen umgewandelt werden sollten, wird zwar ganz allgemein für die Innenstadt von 64 % der Besucher innerstädtischer Einzelhandelsgroßbetriebe bejaht, konkret nach einzelnen Straßen gefragt bejahen dies aber dann für die Karolinenstraße nur 54 %, für die mittlere Maximilianstraße 53 % und für die Bahnhofstraße sogar nur 46 % (Augsburger 57 %, 56 %, 49 %, s. Heller, Monheim 2004, S. 80). Bei den Passanten- und Haushaltsbefragungen wurde für sieben Merkmale erfasst, ob Veränderungen gewünscht werden. Hier sprechen sich 32 % der Passanten und 28 % der Bevölkerung für mehr, allerdings nur 3 % bzw. 1 % für weniger Fußgängerzonen aus. Daraus darf nun allerdings nicht auf die tatsächliche Akzeptanz neuer

[6] Eine umfassende Zusammenstellung der generell stattfindenden Diskussionen über die Bedeutung öffentlicher Räume gibt Selle, K.: Was ist los mit den öffentlichen Räumen? Analysen, Positionen, 56 Konzepte. Aachen, Dortmund, Hannover 2002.

Fußgängerzonen geschlossen werden. Dies zeigte sich bei der 1996 versuchsweise eingeführten Verkehrsberuhigung der Maximilianstraße vor dem Rathaus. Trotz heftiger Kontroversen in der Öffentlichkeit wollten nach einer von Infas durchgeführten telefonischen Haushaltsbefragung nur 20 % der Augsburger diese Maßnahme wieder aufheben. 25 % fanden sie richtig, aber 54 % hätten lieber gleich eine Fußgängerzone gehabt.

Die Widersprüchlichkeit der Erwartungen wird daran sichtbar, dass einerseits 60 % der Innenstadtbesucher und 54 % der telefonisch Befragten mehr Sitzmöglichkeiten im Freien wünschen, andererseits aber auch 58 % bzw. 68 % für mehr Parkmöglichkeiten am Straßenrand sind; bei letzteren gibt es allerdings auch mit 15 % bzw. 8 %, die weniger Autos am Straßenrand wünschen, die stärkste Polarisierung. Besonders wichtig sind vor allem den Passanten die Straßencafes (41 %), am seltensten wichtig sind Passanten wie Bevölkerung, Auslagen vor den Geschäften (15 % bzw. 13 %) – ein Hinweis auf die Freizeitorientierung und die Ablehnung der Kommerzialisierung.

Bei der Interpretation dieser Antworten muss man berücksichtigen, dass in der Interviewsituation keine regionale Abwägung zwischen sich widersprechenden Zielen erfolgt. Es handelt sich um spontane Stimmungen, oft beeinflusst durch die Medien. Man sollte sie aber kennen, um sich in der Öffentlichkeitsarbeit damit auseinanderzusetzen. Die Planungsentscheidungen dürfen nicht populistisch gefällt werden, sondern als Ergebnis systematischer Abwägungsprozesse.

Im Hinblick auf die Nutzung und Wahrnehmung der Augsburger Innenstadt sollen noch einige Befragungsergebnisse angesprochen werden, ohne dass hier näher auf die ausführlich dokumentierten Erhebungen eingegangen werden könnte.

Beim Weg zur Innenstadt stehen die hervorragend ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel klar an der Spitze mit 45 % im Wochendurchschnitt (47 % werktags und 40 % samstags). Die in der öffentlichen Diskussion dominierenden Autofahrer erreichen dagegen nur 32 % (werktags 30 %); nur samstags ziehen sie nahezu gleich mit 38 %. Diese für viele überraschenden Ergebnisse werden bestätigt durch Besucherbefragungen, die von den Einzelhandelsgroßbetrieben 1996 durchgeführt wurden, sowie durch eine Infas-Umfrage von 1996.

Die telefonische Haushaltsbefragung ergab ein hiervon abweichendes Bild, da von den Befragten die Innenstadt wesentlich großräumiger interpretiert wurde und in den randlichen Bereichen der Innenstadt bzw. für die dort dominierenden Dienstleistungen die Autonutzung weiter verbreitet ist. So kamen am Stichtag 52 % mit dem Auto und 38 % mit öffentlichen Verkehrsmitteln; bei den Augsburgern drehte sich allerdings das Verhältnis auf 33 % zu 50 % um (jeweils ohne die Bewohner der Innenstadt).

Ebenfalls deutlich von der öffentlichen Wahrnehmung abweichend ist der Anteil derjenigen, die sofort einen Parkplatz finden: nur 20 % müssen überhaupt suchen, darunter nur 7 % an mehr als 1-2 Stellen. Häufiger suchen müssen die 36 % am Straßenrand Parkenden (zu 33 %) – ein Hinweis auf die vom

Straßenrandparken ausgehende Verkehrsbelastung. Unter den 54 % ein Parkhaus Nutzenden müssen dagegen nur 8 % suchen; einige haben es offensichtlich zunächst am Straßenrand versucht, denn fast alle Parkhäuser haben zu fast allen Zeiten noch freie Kapazitäten. Dessen ungeachtet finden 38 %, es gäbe zu wenige Stellplätze in Parkhäusern und benoten 26 % die Parksituation mit „ausreichend“, 31 % sogar mit „mangelhaft“, dagegen nur 14 % mit „gut“ und sogar nur 4 % mit „sehr gut“.

Während nach Einschätzung der CIA und vieler Einzelhändler ein wesentliches Problem des Augsburger Parkangebotes in der ungünstigen räumlichen Verteilung der Parkbauten liegt, bewerten die Nutzer bei dem von ihnen am häufigsten genutzten Haus die Nähe zu den Erledigungszielen zu 44 % mit „sehr gut“ und zu 46 % mit „gut“, was insofern wichtig ist, als für 45 % die Zielnähe zu den beiden wichtigsten Kriterien gehört. Sogar für 48 % besonders wichtig ist der Parkpreis; dieser erhält allerdings in dem am häufigsten genutzten Haus nur von 11 % eine Note 1 und von 18 % eine 2, dagegen von 1 % eine 4 und sogar von 30 % eine „mangelhaft“. Dabei handelt es sich oft um Vorurteile, da viele die Preise überhaupt nicht kennen.

Das Verkehrsthema beherrscht zwar die öffentliche Diskussion und bildet auch eine zentrale Aufgabenstellung des FIA, es sollte aber immer wieder bedacht werden, dass der Verkehr nur eine dienende Funktion hat und die Positionierung der Innenstadt in erster Linie davon abhängt, wie sie genutzt und wahrgenommen wird.

Da die Passantenbefragungen ganz überwiegend im Hauptgeschäftsbereich durchgeführt wurden, bilden Einkäufe verständlicherweise am häufigsten den Hauptbesuchszweck (werktags bei 36 %, samstags bei 54 %); unmittelbar darauf folgen jedoch mit ebenfalls beträchtlichen Anteilen Freizeittätigkeiten; werktags bilden sie für 22 %, samstags sogar für 35 % den Hauptbesuchszweck. Sowohl Einkäufe als vor allem auch Freizeittätigkeiten werden zudem häufig mit anderen Besuchszwecken gekoppelt. Insgesamt machen 55 % (werktags) bzw. 69 % (samstags) mindestens eine Freizeittätigkeit.

Dieser auf den ersten Blick hoch erscheinende Freizeitanteil erweist sich allerdings im Vergleich zu anderen Städten als ausgesprochen gering, insbesondere der Anteil des Stadtbummels, der von 29 % genannt wird. Teilweise mag dies zwar auf ungünstige Witterungsverhältnisse zurückzuführen sein (im Mai 2003 im Rahmen eines Geländepraktikums durchgeführte Befragungen ergaben werktags 40 % und samstags 44 %); insbesondere samstags erreichen aber Bremen (53 %), Nürnberg (59 %), Regensburg (62 %) und München (63 %) deutlich höhere Anteile. Dies ist ein wichtiger Hinweis auf eine gravierende Schwäche der Augsburger Innenstadt, die zu wenig zum Bummeln animiert und damit ihre Besucher zu wenig emotional anspricht.

Dies führt auch dazu, dass sich die Augsburger im Vergleich zu den übrigen untersuchten Städten kürzer in der Innenstadt aufhalten, (nicht so weit laufen, in

weniger Geschäfte gehen und weniger ausgeben (nur Lübeck schneidet durch Planungsfehler noch schlechter ab). Damit wird deutlich, dass Mängel in der „Bummel-Qualität“ sich auch wirtschaftlich nachträglich auswirken. Zwar werden einige Teilbereiche der Innenstadt sehr positiv bewertet (Rathausplatz, Annastraße), andere aber vielfach kritisiert (Bürgermeister-Fischer-Straße, Bahnhofstraße, südliche Maximilianstraße und vor allem der Königsplatz, den 41 % als unangenehm empfinden).

Bei der offenen Frage danach, was man an der Augsburger Innenstadt besonders gut findet, steht das Stadtbild bei den Passanten mit 61 % und bei den Telefoninterviews sogar mit 84 % klar an der Spitze. Mit großem Abstand folgen das Einkaufsangebot, der Fußgängerbereich sowie Menschen/Flair (14-10 % der Bewohner).

Bei der ebenfalls offenen Gegenfrage nach überhaupt nicht gefallenden Dingen nennen deutlich mehr Passanten Verkehrsbelastung, Gedränge und Hektik als Probleme der Autoerreichbarkeit (14 % zu 8 %). Unter den im Durchschnitt seltener kommenden Bewohnern kritisiert jeder vierte die Autoerreichbarkeit, allerdings ebenfalls jeder vierte Mängel von Gestaltung und öffentlichem Raum sowie jeder fünfte kommerzielle Angebotsmängel.

Im Hinblick auf die umfassenderen Zielsetzungen des FIA aufschlussreich erscheint die bei den telefonischen Haushaltsinterviews gestellte Frage, ob die Augsburger Innenstadt historisches Flair ausstrahlt und sich als Stadt der Kunst und Kultur präsentiert sowie für wie wichtig man dies hält. Wenn 58 % eine derartige Ausstrahlung uneingeschränkt bejahen, ist dies zwar die Mehrheit, erscheint der Anteil aber angesichts des tatsächlichen Potentials Augsburgs als bedenklich gering. Dabei ist 51 % diese Ausstrahlung auch wichtig. 24 % sehen diese Ausstrahlung nur teilweise, wobei sie 19 % wichtig finden. Immerhin 18 % können keine derartige Ausstrahlung erkennen; trotzdem fänden sie darunter 13 % wichtig. Insgesamt gesehen ist also 83 % eine derartige Ausstrahlung wichtig – und dazu sollte nicht zuletzt die Arbeit des FIA beitragen.

Schlussfolgerungen für die Augsburger Innenstadt

Aus den Befragungen können zwar nicht direkt Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, sie verdeutlichen aber bestimmte Problemlagen und korrigieren manche in der Öffentlichkeit vorherrschenden Auffassungen. Viele Ergebnisse der Befragungen sowie im Rahmen von Lehrveranstaltungen mit Bayreuther, zum Teil auch mit Augsburger Geographiestudenten durchgeführter Erhebungen wurden immer wieder in die Sitzungen des FIA eingebracht, wobei deren Bewertung zum Teil kontrovers diskutiert wurde. In diesem Resümee können nur einige besonders wichtig erscheinende Punkte aufgegriffen werden.

Auch wenn der Verkehr nur dienende Funktion haben sollte und die von ihm bewirkten Beeinträchtigungen deutlich verringert werden müssen, bildet eine

gute Erreichbarkeit eine wichtige Grundlage für die Attraktivität der Innenstadt. Hier ist zunächst zu unterscheiden zwischen der „äußeren Erreichbarkeit“, also dem Weg zur Innenstadt, und der „inneren Erreichbarkeit“, als den Wegen innerhalb der Innenstadt zwischen verschiedenen Erledigungsstandorten. Die äußere Erreichbarkeit ergibt sich zwar zunächst aus der Verkehrsinfrastruktur. Daneben ist jedoch das Management und Marketing dieser Infrastruktur von maßgeblicher Bedeutung. Hier bestehen insbesondere bei dem in den politischen Diskussionen stark im Mittelpunkt stehenden Autoverkehr erhebliche Defizite. Deren Behebung sollte mit Nachdruck angestrebt werden, wobei die langjährigen Bemühungen der CIA durch das FIA bereits voll unterstützt wurden, darüber hinaus aber eine systematische Zusammenarbeit für ein umfassendes Erreichbarkeitsmanagement und Marketing erforderlich ist.

Ein gravierender Mangel beim Angebot der Parkhäuser und Tiefgaragen liegt in ihren vollkommen uneinheitlichen Tarifen und Öffnungszeiten. Es gibt lineare, progressive und degressive Tarife, unterschiedliche Tageshöchstsätze, eine Sonderregelung für die ersten 30 Minuten. Die Preise liegen zwar mit überwiegend 1,80 bis 2,00 € in etwa in der Höhe des Straßenrandparkens, tatsächlich ist es aber dort durch die Möglichkeit, auch kürzer als eine Stunde zu parken und entsprechend weniger zu zahlen, oft billiger, was vielfach genutzt wird. Hierauf sollten die Parkhäuser mit einer Verkürzung des Zeittaktes reagieren, mindestens auf 30 Minuten, möglichst noch kürzer (das wichtigste Salzburger Parkhaus berechnet im 10-Minuten-Takt). Befragungen in Bayreuth zeigen, dass ein Parkhaus mit 0,50 € für 30 Minuten preisgünstiger erscheint als ein Parkhaus mit 0,80 € für 60 Minuten!

Der Straßenrand sollte vorrangig den Kurzparkern dienen. Dementsprechend sollten in zentralen Lagen keine 2-Stunden-Bereiche mehr angeboten werden. An zentralsten Stellen wären kleinräumig sogar 30-Minuten-Bereiche zu erproben. Statt gerne vorgebrachter Klagen über zu hohe Parkgebühren sollte auf die günstigen Kurzparkgebühren hingewiesen werden. Ein höherer Umschlag durch Verdrängung länger Parkender verbessert die Autoerreichbarkeit, selbst für urbane Nutzungen wie die Außengastronomie entfallen.

Eine Erreichbarkeitsoffensive muss unbedingt die öffentlichen Verkehrsbetriebe einbeziehen, bringen diese doch den größten Besucheranteil. Dies entspräche auch den ganz allgemein, aber auch in Augsburg in jüngerer Zeit verstärkten Marketingbestrebungen. Für das P+R zeigen eigene Befragungen bisher eine sehr geringe Frequentierung, aber auch Kenntnis, was allerdings angesichts der trotz anders lautender Befürchtungen guten Autoerreichbarkeit nicht überrascht. Intensiv beworben und möglichst bald ausgebaut werden sollten die S-Bahn-Verbindungen. Hier zeigen die Befragungen deutliche Unterschiede der ÖV-Nutzung in Abhängigkeit von der Verbindungsqualität.

Für die Einwohner Augsburgs spielen die Wege zu Fuß und mit dem Fahrrad in die Innenstadt eine wesentliche Rolle – zusammengenommen liegen sie sogar

deutlich höher als die Wege mit dem Auto (werktags 37 % zu 20 %, samstags 35 % zu 21 %!). Verbesserungen der Wegenetze und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollten dieses unterstützen.

Bei der Abwicklung des Autoverkehrs innerhalb der Innenstadt sollte konsequent eine Verringerung bzw. Verhinderung von Durchgangsverkehren angestrebt werden. Zwar lässt sich ein System von Verkehrszellen, wie es in Nürnberg schrittweise (und begleitet von teilweise scharfen Kontroversen) entwickelt wurde, nicht einfach auf den historischen Stadtgrundriss von Augsburg übertragen. Der Grundgedanke, die Autos sektorförmig zu ihren Zielen zu führen, erscheint jedoch auch auf Augsburg anwendbar.

Ein derartiges Konzept der Verkehrsberuhigung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Autoerreichbarkeit ist nicht nur für städtebauliche herausragende Bereiche wie die Achse Dom – St. Ulrich wichtig, sondern auch für die Werterhaltung der umliegenden, stark durch das Wohnen geprägten Bereiche. Die Integration von Innenstadtbewohnern und nicht-kommerziellen Innenstadtnutzern wie Kirchen, Schulen und Vereine stellt eine wesentliche Stärke des FIA dar und trägt zu einer vielseitigen und lebendigen Innenstadt bei. Dies mindert nicht die wichtige Funktion der CIA, sondern bildet eine logische Ergänzung. Dabei sind zwar Interessenkonflikte unvermeidbar, sie sollten aber rationalen Abwägungen ohne Beeinträchtigung durch politische Loyalitätspflichten zugänglich bleiben. Aus wissenschaftlicher wie fachplanerischer Sicht wurde damit ein Erfolg versprechender Weg eingeschlagen. Es bleibt zu wünschen, dass Engagement und Dialogfähigkeit auch nach Abschluss der ersten FIA-Runde anhalten. Der herausragende Wert der Innenstadt für Augsburg macht dies zu einer wichtigen Langfrist-Aufgabe.

6. Anhang

6.1 Mitglieder des FIA im Innen- und Aussenkreis

6.2 Geschäftsordnung des FIA

6.3 Sondervoten der IHK, LBE, cia

6.4 Maßnahmenkatalog der Kirchengemeinden St. Ulrich

7. Materialband (eigener Band)

6.1 Mitglieder im Innen- und Außenkreis

6.1.1 Mitglieder im Innenkreis

Interessengruppe Anlieger/Nutzer

Junge Menschen

Herr Raphael Brandmiller
Stadtjugendring; Albrecht-Dürer-Str. 161; 86169 Augsburg
Telefon: 0821/8992981; 0179/6626090; Fax: 0821/4502621; eMail: r.brandmiller@sjr-a.de

Vertretung: Herr Sebastian Kunzendorf
Stadtjugendring; Rugendasstr. 6; 86153 Augsburg
Telefon: 0821/464301

Senioren

Frau Hilda Hartwig
Seniorenbeirat; Mirabellenweg 14; 86169 Augsburg
Telefon: 0821/468513

Vertretung: Gerda Krause
Klausstr. 28; 86167 Augsburg
Telefon: 0821/711997

Schulen

Herr Herbert Schuhknecht
Holbeingymnasium; Hallstr. 10; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/32416-10; Fax: 0821/32416-06; eMail: holbein.stadt@augsburg.de

Vertretung: Frau Angela Mutter
Holbeingymnasium; Hallstr. 10; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/32416-22; Fax: 0821/32416-06; eMail: holbein.stadt@augsburg.de

Kirchen

Herr Michael Grau
Moritzkirche; Laubenweg 3; 86161 Augsburg
Telefon: 0821/5678774; Fax: 0821/2592539; eMail: grigio.grigio@t-online.de

Vertretung: Frau Ellensind-Ulrike Löll ✝
Vertretung ab dem 10. FIA: Herr Pfarrer Witzel

Moritzkirche; Moritzplatz 5; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/25925-30; Fax: 0821/25925-39; eMail: mail@moritzkirche.de

Interessengruppe Wirtschaft

Freie Berufe

Herr Magnus Dühring
Rechtsanwalt; Maximilianstr. 50; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/32585-16; Fax: 0821/32585-15; eMail: anwalt@dühring.de

Vertretung: Herr Eiko Trausch
Unternehmensberater, Bäckergasse 32, 86150 Augsburg
Tel.0821/5080922; eMail: Trausch@sewobe.de, Handy 0172 264 2625

Einzelhandel

Frau Liselotte Heiler
„Vom Fass“ Augsburg; Maximilianstr. 87; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/154040; Fax 0821/151020; eMail: vomfass.augsburg@t-online.de

Vertretung: Keine

Gaststätten

Herr Harald Winderl
IG Augsburger Innenstadt Gastronomie; Konrad-Adenauer-Allee 31; 86150 Augsburg
Telefon: 0179/5438135; eMail: haraldwinderl@hotmail.com

Vertretung:Herr Leo Dietz
HOWDY GmbH Augsburg; Mühlstr. 18a; 86199 Augsburg-Göggingen
Telefon: 0179/2444989; Fax: 0821/4508782

Tourismus

Herr Götz Beck
Regio Augsburg Tourismus GmbH; Bahnhofstr. 7; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/50207-30; Fax: 0821/50207-46; eMail: regio@regio-augsburg.de

Vertretung: Frau Astrid Buchwieser
Regio Augsburg Tourismus GmbH; Bahnhofstr. 7; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/50207-35; Fax: 0821/50207-46; eMail: sales@regio-augsburg.de

Interessengruppe Kultur

Städtisches Kulturbüro

Herr Thomas Weitzel

Bahnhofstr. 18 1/3 a; 86150 Augsburg

Telefon: 0821-324-3250, (Vorzimmer: -51); eMail: kubue-leitg.stadt@augsburg.de

Vertretung: Keine

Interessengruppe Anwohner/Bürgervereine/Bürgergruppen

Verein Ulrichsviertel

Frau Ulrike Danner

Kirchgasse 24; 86150 Augsburg

Telefon: 0821/153233; Fax: 0821/518820; eMail: Claus.Danner@t-online.de

Vertretung: Frau Liselotte Felsenstein

Kirchgasse 18; 86150 Augsburg

Tel. 0821/37411; eMail: tfelsenstein@t-online.de

Bürgerinitiative Jakobervorstadt

Frau Eva Ressel

Auf dem Plätzchen 7; 86152 Augsburg

Tel. 0821/154407; eMail: ER@ress-el.de

Vertretung: Frau Brigitte Ross

Im Sack 5; 86152 Augsburg

Telefon: 0821/552998

Aktionsgemeinschaft Maximilianstraße

Herr Wolfgang Doßmann

Maximilianstr. 43; 86150 Augsburg

Telefon: 0821/515725; Fax: 0821/510572

Vertretung: Frau Brigitta Folmers

Dominikanergasse 18; 86150 Augsburg

Telefon: 0821/37202; Fax: 0821/559955

Bürgeraktion Obere Stadt Augsburg e.V.

Herr Roland A. Frank

Frauentorstr. 42; 86152 Augsburg

Telefon: 0821/313503; Fax: 0821/312102; email: info@augenoptik-frank.de

Vertretung: Herr Gerhard Müller

Frauentorstr. 51; 86152 Augsburg

Telefon: 0821/347710; Fax: 0821/155856

Interessengruppe Stadtentwicklung

Forum Augsburg Lebenswert / Agenda 21

Herr Franz Gabler

Vorderer Lech 53; 86150 Augsburg

Telefon: 0821/152606; Fax: 0821/152606; eMail: franz.gabler@t-online.de

Vertretung: Frau Karin Berger-Fuchs

Werderstr. 21; 86159 Augsburg

Telefon: 0821/575361; eMail: wolf.fuchs@t-online.de

altaugsburggesellschaft

Herr Ulrich Heiß

Kunsthaus Kaufbeuren; Spitaltor 2; 87600 Kaufbeuren

Telefon: 08341/8644; Fax: 08341/8655; eMail: info@kunsthaus-kaufbeuren.de

Vertretung: Frau Anne Voit

An der Blauen Kappe 18; 86152 Augsburg

Telefon: 0821/511701; Fax: 0821/4206159

City-Initiative Augsburg (CIA)

Herr Peter Grab

Apothekergäßchen 2; 86150 Augsburg

Telefon: 0821/50814-14; Fax: 0821/50814-15; eMail: info@cia-augsburg.de

Vertretung: Herr Willi Ihle

Landbäckerei Ihle; Postfach 1363; 86303 Friedberg

Telefon: 0821/6600781; Fax: 0821/66007101

Interessengruppen nicht organisierte Bürger

Bürgerombudsfrauen

Frau Gertrud Brunner

Sanderstr. 6 ½; 86161 Augsburg

Telefon: 0821/561873; eMail: brunner.augsburg@gmx.de

Frau Hilde Glaser

Kappeneck 20; 86152 Augsburg

Telefon: 0821/36117; Fax: 0821/36117; Handy: 0170/4031092

6.1.2 Mitglieder im Außenkreis

Frau Ulrike Bahr
Stadtratsfraktion SPD
Rathausplatz 2; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/515813; Fax: 0821/515813; eMail: ulrike.bahr@rathausspd-augsburg.de

Herr Dr. Karl Demharter
Stadtbaurat
Stadtplanungsamt; Maximilianstr. 6-8; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/3244601; Fax: 0821/3244640; eMail: baureferat@augsburg.de

Herr Dieter Ferdinand
Fraktionsvorsitzender der Stadtratsfraktion Bündnis 90/die Grünen
Rathausplatz 2; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/37832; Telefon: 0821/3244369 (privat); Fax: 0821/159030; Fax: 0821/37832 (privat)
eMail: gruene.stadtrat.augsburg@t-online.de

Herr Wolfgang Fischer (nur zeitweise, bis Ende 2004)
Hauptgeschäftsführer Handelsverband LAG
Färbergraben 1; 80331 München

Frau Claudia Haselmeier
Stadtratsfraktion CSU
Singoldstr. 7f; 86165 Augsburg
Telefon: 0821/717175; Fax: 0821/38150; eMail: claudia.haselmeier@schwaebisch-hall.de

Herr Gernot Illner (bis Ende 2004)
Stadtplanungsamt
Maximilianstr. 6-8; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/3246501; Fax: 0821/3246503; eMail: stpla.stadt@augsburg.de

Herr Dr. Stefan Kiefer
Stadtratsfraktion SPD
Rathausplatz 2; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/312777; Fax: 0821/5081144; Handy: 0160/96734870; eMail: Stefan.Kiefer@a-city.de

Herr Dieter R. Kirchmair
Fitnessbeauftragter
Siedlerweg 53 ½; 86169 Augsburg
Telefon: 0821/703886; Handy: 0172/8409432; eMail: DR1Kirchmair@aol.com

Herr Hermann Knipfer
Stadtratsfraktion FBU
Rathausplatz 2; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/159119; Fax: 0821/159027; eMail: fwfbuaugsburg@aol.com

Herr Prof.Reiner Liebich
Stadtratsfraktion FDP
Rathausplatz 2; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/2589292; Fax: 0821/2589293; eMail: rainerliebich@t-online.de

Herr Wolfgang Puff
Landesverband des Bayr. Einzelhandels
Schießgrabenstr. 24; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/346700; Fax: 0821/34635; eMail: puff@lbe.de

Herr Norbert Reinfuss
Stadtplanungsamt
Maximilianstr. 6-8; 86150 Augsburg
Telefon: 0821/3246502; Fax: 0821/3246503; eMail: san.stpla.@augsburg.de

6.2. Geschäftsordnung des Forum Innenstadt Augsburg

Wir, die unterzeichnenden Mitglieder im Forum Innenstadt Augsburg mit ständigem Sitz im Innen- und Außenkreis verpflichten uns, unsere Zusammenarbeit auf die Grundlage dieser gemeinsam verabschiedeten Geschäftsordnung zu stellen:

1. Das Forum Innenstadt Augsburg (FIA) erarbeitet Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung der Innenstadt mit Schwerpunkt Achse Dom – St. Ulrich und Umfeld unter Berücksichtigung vorhandener Leitvorstellungen und Programme.

2. Das FIA erarbeitet Empfehlungen zu den eingangs genannten Inhalten für den Stadtrat der Stadt Augsburg. Es wird angestrebt, diese Empfehlungen gemeinsam zu verabschieden. Sollte dies nicht oder nur in Teilen möglich sein, werden die Empfehlungen mit einer Mehrheit der Mitglieder des Innenkreises verabschiedet. Der Innenkreis appelliert an den Stadtrat und die Stadtverwaltung diese Empfehlungen und ihre Umsetzung gewissenhaft zu prüfen und mögliche abweichende Entscheidungen mit dem Forum zu diskutieren.

3. Das FIA besteht aus dem aktiven Innenkreis und dem beratenden Außenkreis. Im Innenkreis sitzen die von der Entwicklung der Innenstadt und Achse Dom – St. Ulrich direkt betroffenen Interessenvertreter. Im Außenkreis sitzen die Fraktionen im Stadtrat, die Verwaltung sowie Experten. Sie verfolgen die Diskussion, informieren und beraten den Innenkreis auf Nachfrage.

4. Die Mitglieder des Forum Innenstadt Augsburg (FIA) streben einen konstruktiven Informationsaustausch, Diskussionsprozess und einen Interessenausgleich bzgl. der Inhalte des Forums an. Jeder bringt eine echte Dialogwilligkeit ein und die Bereitschaft, sich offen auf das moderierte Verfahren einzulassen.

5. Die Mitglieder des FIA verpflichten sich zur konstruktiven und gleichberechtigten Mitwirkung im Sinne der Zielsetzung. Dazu gehört auch die Bereitschaft, über die eigene Interessenvertretung hinaus eine Lösung zum Wohle der Gesamtstadt Augsburg anzustreben. Jeder sollte bereit sein, sich auch um Ideen, Vorschläge und Lösungen zu bemühen, die die Interessen anderer Personen und Gruppen berühren.

6. Die Auseinandersetzung erfolgt auf der Basis sachbezogener, nachvollziehbarer Argumentation. Die Diskussion wird fair und in Achtung vor der Person geführt. Persönliche Angriffe und Schuldzuweisungen werden nicht geduldet.

7. Interessenkonflikte werden soweit wie möglich einvernehmlich gelöst. Sollten Abstimmungen nötig sein, entscheidet eine 2/3-Mehrheit der anwesenden Hauptvertreter des Innenkreises, soweit nichts anderes vereinbart wurde.

8. Das FIA tagt nichtöffentlich. Das Forum wählt einen Sprecherrat, das ihn gegenüber Medien und Öffentlichkeit zusammen mit den Moderatorinnen vertritt. Wenn einzelne Mitglieder des Innen- oder Außenkreises mit der Presse/den Medien über das FIA sprechen, müssen sie deutlich kennzeichnen, dass sie nur ihre eigene Sichtweise, und nicht die anderer Mitglieder oder des FIA präsentieren. Die Mitglieder des FIA bemühen sich, eine positive Sichtweise des Moderationsverfahrens zu vermitteln.

9. Die Ergebnisse der Sitzungen werden in Protokollen festgehalten und sind weiteren Interessenten zugänglich, soweit nichts anderes mit den Mitgliedern vereinbart wurde. Die Mitglieder werden gebeten, als Multiplikatoren die durch sie vertretenen Interessengruppen und Verwaltungsabteilungen über die Arbeit des FIA zu informieren und entsprechende Rückmeldungen in die Arbeit des FIA einzubringen.

10. Äußerungen einzelner Mitglieder dürfen gegenüber Dritten nur mit deren Zustimmung zitiert werden.

11. Die Mitglieder können für bestimmte Sachverhalte und Vorgänge, z.B. in Verhandlungs- und Abstimmungsgesprächen, Vertraulichkeit vereinbaren, wenn 1/3 der anwesenden Mitglieder dies verlangen.

12. Die Einladung, Gestaltung, Moderation und Nachbereitung der Sitzungen ist Aufgabe der Moderatorinnen.

13. Um die Einhaltung dieser Verfahrensvereinbarungen bemühen sich alle Mitglieder eigenverantwortlich und gemeinsam. Die Moderatorinnen haben das Recht, auf Verletzungen dieser Vereinbarungen aufmerksam zu machen und bei Bedarf die Einhaltung sicherzustellen.

6.3 Sondervoten zu den Ergebnissen des Forum Innenstadt Augsburg

- Sondervotum der IHK Schwaben
- Sondervotum der cia
- Sondervotum des LBE

Dieter R. Kirchmair

I H K Schwaben
Stettenstraße 1 + 3
86150 Augsburg
T.:0172-8409432

Augsburg, den 21.07.04

Das FIA hat im Rahmen seiner 8. Sitzung die Empfehlungen für den Stadtrat der Stadt Augsburg für die Entwicklung der Innenstadt mit Schwerpunkt Achse Dom – St. Ulrich verabschiedet. Sie waren in diesem Zusammenhang an die Teilnehmer des Innen- und Außen-Kreises herangetreten, mit der Aufforderung das Ergebnis der Beratungen schriftlich zu bestätigen und damit für die jeweils vertretene Institution auch deren Akzeptanz zu dokumentieren.

Erwartungsgemäß deutlich tragen die Empfehlungen die Zeichen eines Kompromisses zwischen allen im Rahmen des Schwerpunktes Dom – St. Ulrich betroffenen Gruppen und Institutionen. Nach Beratungen im Hause erkläre ich auch an dieser Stelle, dass die von mir vertretene Industrie- und Handelskammer Schwaben diesen Kompromiss unter ausdrücklichem Hinweis auf dieses Schreiben und die darin dargelegten ergänzenden Aussagen akzeptiert.

Unser Sondervotum darf ich wie folgt erläutern:

In den einzelnen Abschnitten der Empfehlungen sind nachstehende Aussagen enthalten:

- Präambel:Die Achse Dom – St. Ulrich soll in ihrer Lebendigkeitund Attraktivität gestärkt werden.

- Leitvorstellungen Ziffer 7: Die Wirtschaft als wichtige Funktion der Innenstadt wird durch ein unternehmerfreundliches Klima in Verwaltung, Politik und Gesellschaft unterstützt. Eine wichtige Rahmenbedingung für das Wirtschaften in der Innenstadt stellt die optimale Erreichbarkeit der Betriebe dar.

- Leitvorstellungen Ziffer 9: Der Verkehr hat dienende Aufgabe im städtischen Lebensgefüge und für die Region.....(d.h. aber auch, dass er diese Aufgabe wirklich hat!)

- Ziele für die Achse: Mehrfach sprechen die Empfehlungen von der „Befreiung vom Durchgangsverkehr“.....doch soll Ziel- und Quellverkehr möglich bleiben.

- Bereich südliche Achse: Perspektive ist die Stärkung des hochwertigen, spezialisierten Einzelhandels durch ein qualitätsvolles Umfeld und gute Rahmenbedingungen wie funktionierender Lieferverkehr.

- Sofortmaßnahmen: Die Maximilianstraße soll für den Autoverkehr offen bleiben.

Verkehrskonzept: Maßnahmen gegen den Durchgangsverkehr.

Vor diesen Aussagen schließen wir uns dem Maßnahmenpaket Verkehrskonzept ausdrücklich **nicht** an, da unsere ständigen Erinnerungen, wonach wir nicht den Durchgangsverkehr unterbinden können, ohne Lösungen für dieses Verkehrsaufkommen anzubieten, in den Empfehlungen keinen Niederschlag finden konnte. Unverändert treten IHK und IHG für die Einrichtung eines Altstadtringes ein, den wir für zwingend erforderlich halten, um aus der Unterbindung des Verkehrs nicht generell dem Wirtschaften abträgliche Abwehrsignale gegenüber den dringend erwünschten Besucher entstehen zu lassen.

Die in den Leitvorstellungen und in Ziffer III zwar enthaltenen Aussagen, die Erreichbarkeit zu fördern, um damit den Einzelhandel und generell die Wirtschaft zu stärken, erachten unsere Mitglieder als in den Maßnahmenkatalogen bei weitem nicht ausreichend berücksichtig.

Dies unterstreichen auch die wenig überzeugenden Ansätze in diesen Katalogen zum Thema Parken, wo zwar dem Missbrauch durch konsequentes Durchgreifen begegnet werden soll, jedoch der einladenden Freundlichkeit unserer Innenstadt und der Hilfe bei der gerade aus der Region permanent beklagten Parkplatzsuche kaum Raum gegeben wird.

Lassen Sie mich zum Abschluss unsere Haltung so zusammenfassen:

Die Wirtschaft war sich schon zu Beginn dieses Forums der Tatsache bewusst, dass es eines Kompromisses bedarf, um dieses seit Jahren unbewältigte Problem der Achse Dom – St. Ulrich einen Schritt weiter auf eine Lösung zuzubewegen.

Wir anerkennen, dass mit den Empfehlungen der FIA eine erneut drohende Sperrung der Maximilianstraße vermieden werden konnte.

Vor diesem Hintergrund stimmen wir dem Gesamtpapier zu, allerdings mit den deutlichen

Vorbehalten hinsichtlich Verkehrsführung und den Regelungen der Erreichbarkeit (einschließlich Parken), hier vermissen wir Lösungen, die den von uns unterstützten Wunsch nach Eindämmung des Durchgangsverkehrs zwingend flankieren müssen.

Der guten Ordnung halber darf ich an dieser Stelle auch noch darauf hinweisen, dass wir unsere Haltung mit Herrn Puff vom LBE abgestimmt haben. Von ihm werden Sie daher eine ähnliche Stellungnahme erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dieter R. Kirchmair

City Initiative Augsburg

Tel.: 0821 / 508 14 14
Fax: 0821 / 508 14 15
eMail: info@cia-augsburg.de
Internet: www.cia-augsburg.de

City Initiative Augsburg e. V. · Apothekergässchen 2 · 86150 Augsburg

City Initiative Augsburg e. V.

Apothekergässchen 2

D-86150 Augsburg

Augsburg, 28.7.2004/pg

Forum Innenstadt Augsburg (FIA)

Sehr geehrte Frau Ammermann,

hinsichtlich der empfohlenen Maßnahmen des FIA für den Stadtrat der Stadt Augsburg zur Entwicklung der Augsburger Innenstadt mit Schwerpunkt Achse Dom – St. Ulrich schließt sich der CIA-Vorstand dem **Sondervotum** der IHK Schwaben in vollem Umfang an, das Ihnen mit Schreiben vom 21.7.2004 von Herrn Dieter R. Kirchmair gesandt wurde.

Darüber hinaus stelle ich angesichts bereits erfolgter Missinterpretationen fest, dass im FIA bei den Empfehlungen zu Kultur und Tourismus (Punkt VII., Seite 17 ff.) neben den begrüßenswerten Profil-linien

- Mozartstadt - Friedensstadt- Brechtstadt

- Fugger- und Welserstadt - Römerstadt - Industriekultur

ausdrücklich auch die Profillinie

- <u>Vitale Großstadt</u>

mit den Aspekten der Urbanen Kultur sowie der städtischen Inszenierung gemäß dem erweiterten Kulturbegriff empfohlen wird. Neben La Piazza wurde hierbei auch die Bedeutung des BeachVolleyball-Turniers der CIA hervorgehoben.

Wir gehen davon aus, dass im Sinne des erweiterten Kulturbegriffs auch weiterhin CIA-Projekte wie die **- Frühjahrsevents** (Strandprojekt/Kulturtöpfe/Kirschbaumaktion/Labyrinth) am Rathausplatz sowie

- Frühlingsgärten am Elias-Holl-Platz,

- Maxstraße-Feier am Herkulesbrunnen nebst **Salsa-Tanzfest** am Rathausplatz,

- Oldtimer-Treffen oder

- Augsburg-Tag mit Turamichele am Rathausplatz und Lokale Agenda in der Maxstraße

gewünscht werden – nicht zuletzt wegen des enormen Bedarfs seitens der vielen Tausend Besucher dieser Events.

In diesem Zusammenhang stellte das FIA (auf Seite 18) fest, dass zur Qualitätssicherung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum <u>kein neues Gremium</u> geschaffen werden muss.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Peter Grab, Geschäftsführer

Landesverband des
Bayerischen Einzelhandels e. V.

Arbeitgeberverband

Bezirk Schwaben
86150 Augsburg
Schießgrabenstraße 24
Telefon (08 21) 3 46 70 - 0
e-Mail: lbe-schwaben@lbe.de
Internet: www.lbe.de

86010 Augsburg
Postfach 10 20 23
Telefax (08 21) 3 64 35

Frau
Ursula Ammermann
City Com
Pfarrer-Grimm-Straße 2

80999 München

Augsburg, 23. Juli 2004
Wolfgang Puff ☎ 08 21 / 3 46 70-13
Sekretariat: Larissa Völker
☎ 08 21/ 3 46 70-11
e-mail: voelker@lbe.de

Forum Innenstadt Augsburg

Sehr geehrte Frau Ammermann,

die Empfehlungen des FIA für den Stadtrat der Stadt Augsburg liegen nunmehr ausgearbeitet vor. Ihrerseits besteht gegenüber den Teilnehmern des Außenkreises nunmehr die Bitte, die Empfehlungen mitzutragen und dies unterschriftlich zu bestätigen. Für den LBE darf ich mich in der gebotenen Kürze wie folgt äußern:

1. Der LBE sollte nach ursprünglicher Zielsetzung im Innenkreis mitarbeiten. Mit dem Argument, selbiger Innenkreis sollte ausschließlich den unmittelbar Betroffenen vorbehalten sein, wurde der Platz des LBE wie auch anderer Institutionen im Außenkreis und dort in der des Experten gesehen. In dieser Eigenschaft war der LBE anders als die Teilnehmer des Innenkreises nicht gehalten, die Empfehlungen zu erarbeiten und nötigenfalls Kompromisse einzugehen.

2. Der LBE war sich von Anfang an des Konfliktes von Anwohner- und Wirtschaftsinteresse bewusst. Bei allem Verständnis für berechtigte Anliegen der Anwohner gerade auch nachts ist aus unserer Sicht aber den Interessen der Wirtschaft – wobei wir hierunter nicht nur den Handel, sondern auch das Handwerk, die vielen weiteren Gewerbetreibenden und Dienstleister sowie Freiberufler verstehen – Priorität einzuräumen. Städtisches Leben bedeutet vorrangig nicht Ruhe und Beschaulichkeit, sondern im Sinne eines seit jeher bestehenden Verständnisses von Stadt Bewegung, Leben und Geschäftigkeit, wozu ÖPNV wie MIV gehören. Wer in der Stadt wohnen möchte, muss diese urtypischen städtischen Begleiterscheinung in Kauf nehmen. Vor diesem Hintergrund sehen wir die Verhinderung der Empfehlung zur Einrichtung einer Fußgängerzone nicht als Kompromiss. Vielmehr war dies für uns wie auch andere Vertreter Grundvoraussetzung für eine weitere Mitarbeit im Forum. Die langfristige mögliche Option einer Fußgängerzone ist für uns nicht diskutabel, solange Rahmenbedingungen hierfür fehlen.

3. Die Begleitung durch Prof. Monheim sowie die unserer Beurteilung nach sehr einseitige Ausrichtung in der Argumentation empfanden wir eher als belastend denn zielführend.

4. Das Forum ist u. a. mit der Prämisse angetreten, sich nicht von Überlegungen finanzieller und politischer Machbarkeit leiten zu lassen. Weiterhin war angedacht, im Unterschied zur Politik, die in vielen Entscheidungen der gegenwärtigen Stimmung der Bevölkerung wie auch anstehenden Wahlen unterworfen ist, mittel- und langfristige Lösungen zu erarbeiten. Dies ist nicht geschehen.

5. Im Rahmen der „Sofortmaßnahmen Maximilianstraße/nächtliches Feiern" sind die Bemühungen von Herrn Winderl ausdrücklich zu loben, mag hier auch nicht in allen Punkten Übereinstimmung bestehen. Während die Maßnahmen, welche Parkplatzeinbußen mit sich bringen, ursprünglich nur für die Sommermonate gedacht waren, bestand die Umsetzung durch die Politik darin, sie auf das gesamte Jahr auszudehnen. Entgegen dem erklärten Ziel in der Präambel wurde dies weder durch die Vertreter der Politik noch die unmittelbar Beteiligten, aber auch nicht durch die Moderatorinnen dem Forum offen und ehrlich zur Kenntnis gegeben. Der lapidare Hinweis, die Empfehlung sei das eine, die Umsetzung das andere, wird den selbstgesteckten Zielen der vertrauensvollen Zusammenarbeit im FIA nicht gerecht.

6. Das „Maßnahmepaket Parken" lässt die so wichtige Forderung aus Sich des Handels wie auch der übrigen Wirtschaft zur Schaffung eines Parkhauses außen vor. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nochmals an die Zielsetzung, ohne Rücksicht auf die politische Durchsetzbarkeit sowie zeitlich unmittelbare Verwirklichung zu diskutieren.

   Vorstehende Überlegungen treffen auch zu auf das „Maßnahmepaket Verkehrskonzept". Es ist richtig, den ausschließlichen Durchgangsverkehr zu verhindern, anderes muss gelten für reinen Zielverkehr oder gemischten Verkehr. Gerade letzterer ist als Frequenz- und Umsatzbringer ein wertvolles Gut und für eine Innenstadt lebensnotwendig. Insofern macht es keinen Sinn, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun und mit kurzfristigen Verkehrsregelungen Unsicherheit zu schaffen, ohne im ersten Schritt den ausschließlichen Durchgangsverkehr im Rahmen einer Ringlösung zu führen. Im Idealfall kann dann der noch verbleibende gemischte sowie Zielverkehr durch eine Parkgaragenlösung gleichermaßen in die Innenstadt eingeladen wie in seinen Möglichkeiten diszipliniert werden. Dann wäre der Weg frei für eine wirkliche Neugestaltung der Maximilianstraße, die sich nicht in Provisorien erschöpft.

   Das Ziel, die Maximilianstraße durch guten Handel und Gastronomie aufzuwerten, kann nur durch entsprechende Frequenz erreicht werden. Eher aber werden Kunden ausbleiben als sich dem Diktat einer weitgehenden Benutzung des ÖPNV zu unterwerfen. Notwendig ist daher die Einsicht, dem ÖPNV nicht den absoluten Vorrang vor dem MIV einzuräumen, sondern ersteren, der in Augsburg bereits hervorragend ausgebaut ist, weiter zu stärken, wie gleichermaßen letzteren als notwendigen Frequenzbringer anzuerkennen und intelligent zu steuern.

.../3

7. Die weiteren Innenstadtbereiche waren nach unserer Auffassung nicht zentrales Thema des FIA, weswegen die hierzu empfohlenen Maßnahmen nicht bewertet werden sollen und können.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der LBE in einigen und sehr wichtigen Punkten die Empfehlungen nicht mitträgt. Der LBE unterstützt insofern auch uneingeschränkt die diesbezüglichen Überlegungen der IHK, die in einem eigenen Votum dargelegt werden.

Mit freundlichem Gruß

LANDESVERBAND DES BAYERISCHEN EINZELHANDELS E. V.
BEZIRK SCHWABEN

RA Wolfgang Puff
Bezirksgeschäftsführer

6.4 Maßnahmenkatalog der Kirchengemeinden St. Ulrich

SANKT
ULRICH
UND
AFRA

Ulrichsplatz 19
86150 Augsburg
Tel.: 08 21 / 3 45 56 - 0
Fax: 08 21 / 3 45 56 – 40
pfarrbuero@ulrichsbasilika.de

Kath. Stadtpfarramt St. Ulrich und Afra · Ulrichsplatz 19 · 86150 Augsburg

Augsburg, den 19.08.04
fw/br

An das Forum Innenstadt Augsburg

Stellungnahme der Gemeinde St. Ulrich und Afra zur Gestaltung des Ulrichsplatzes und der umliegenden Bereiche

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bereits vor Jahren wurden Vorstellungen, Gestaltungsvorschläge und hierfür erforderliche Maßnahmen erschöpfend erörtert und in Planungsvorlagen dargelegt.
Die Diskussionsbereitschaft in der Gemeinde ist demzufolge gering, das Interesse an einer baldigen Umsetzung und Verwirklichung dieser Planungen außerordentlich groß.
Nach dem Neubau der Kindertagesstätte (Fertigstellung im Sommer 2003; Baukosten ca. 3.200.000 €, die von Staat, Stadt, Diözese und Pfarrei getragen wurden) wird ab Juni 2004 der Umbau des Pfarrheimes an der Ecke Ulrichsplatz / Weite Gasse in Angriff genommen (Fertigstellung voraussichtlich Mitte 2005, Baukosten ca. 2,0 Mio. €).
Diese Bauten und die Basilika, deren religiöse, kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung unbestritten ist, erfordern:

- eine großzügige Platzgestaltung vor den Kirchen mit Raum für Feste und Versammlungen
- günstige Erreichbarkeit der Kirchen und kirchlichen Einrichtungen
- Parkmöglichkeiten z. B. Kurzzeitparkplätze für Kirchenbesucher
- Überquerungsmöglichkeit für die südliche Maximilianstraße
- Ende des Durchgangsverkehrs zwischen Kitzenmarkt und Ulrichsplatz
- tägliche Straßenreinigung
- bessere Überwachung der Verbote (Verkehrskontrollen, Verunreinigungen ahnden etc.)
- Verkehrstempo reduzieren
- Gastronomie erweitern
- barrierefreie Begehbarkeit (Bordsteine sollen verschwinden)
- für den Milchberg: mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer, breite Gehsteige
- Überquerungsmöglichkeit der Schießgrabenstraße und Konrad-Adenauer-Allee etwa auf Höhe der Weiten Gasse
- fußgänger- und radfahrerfreundliche Gestaltung des Kitzenmarktes und des Zugangs zum Haus St. Ulrich
- seniorengerechte Gestaltung aller Freiflächen (z. B. Ruhebereiche, Parkbänke etc.) im Hinblick auf das neu errichtete St.-Verena-Heim, das Betreute Wohnen und weiterer Seniorenheime (St. Margaret, Caritas etc.).

Für die Gemeinde St. Ulrich und Afra
Gertrud Brunner
(Pfarrgemeinderatsvorsitzende)